

Der Hönegger

Donnerstag, 3. März 1977
Nr. 9
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Merde!

Jene, die gern wieder einmal etwas von Jeanmaire gehört hätten, sind in der letzten Zeit nicht auf die Rechnung gekommen. Die Untersuchung läuft, und es soll ihr nicht vorgegriffen werden. Mit Spekulationen wurde man ja anfangs hinlänglich bedient, weitere wären missig. Ganz Ungeduldige sind nun aber gespiessen worden. Abgespiessen aus... Moskau. Aus jenem Moskau, das dem Vernehmen nach mit Herrn Jeanmaire liiert sein soll, um es vornehm auszu-drücken. Aber auch das noch ist erstunken und erlogen. Dieser Bescheid wird uns aus der Wochenzeitschrift Literaturgazette, die dem tit. Publikum von einer grossangelegten Verleumdungskampagne und dem russischen Publikum erstmals von einem Fall Jeanmaire Kunde gibt: bis jetzt haben die russischen Medien beharrlich geschwiegen. Aber länger schweigen konnte man nicht mehr, denn: Da sind doch Störer am Werk, die der Entspannung zwischen Ost und West schaden wollen. Und die Schweizer sind dem westdeutschen Geheimdienst aufgesessen, der Herrn Jeanmaire angeschwärzt hat, einen dem Kreml unbekannten Biedermann, der das Opfer einer Intrige und verhaftet wurde — völlig unverständlich! Und wissen Sie, was bei der Haus-suchung bei den lieben Jeanmaires zum Vorschein gekommen ist? Wir müssen's aus Moskau er-fahren, denn uns wird ja so etwas im eigenen Land vorenthalten: Reiseprospekte über Moskau, ein paar Wodkaflaschen und Manschettenknöpfe «angeblich sowjetischer Herkunft». Und dero-halber machen die Eidgenossen ein solches Tam-tam! Naivlinge sind das. Nicht alle zwar. Einige gehören zu «gewissen Kreisen», die ein Interesse an politischer Brun-nenvergiftung haben und die den Kurs der

schweizerischen Aussenpolitik verändern, das heisst rückgängig machen wollen, nachdem sich die Handelsbeziehungen mit dem Osten so schön angelassen haben. Wir ertragen die Antwort der «Literaturnaja Gaseta» auf die Frage, was hinter dem Fall Jeanmaire stecke, mit Fassung. Gerade bei einer Li-teraturzeitschrift muss man Phantasieprodukte in Kauf nehmen. Gazetten sollen nicht genieret werden! (Laut Friedrich dem Grossen.) Man muss ihnen ge-gebenenfalls sogar Narrenfreiheit zubilligen. Auch bei uns gibt es Gazetten, die haben den Blick für Sachen, wo andere blind sind. So haben wir unlängst vernommen, dass wir bei den Ame-rikanern auf einer Schwarzen Liste seien und keine Informationen mehr bekämen, was immer man sich darunter vorzustellen hatte, u. a. das militärische Gebiet. Das EMD hat sich genötigt gesehen, hier die Dinge ins rechte Licht zu rük-ken und zu dementieren: Mit Informationen bei-spielsweise über das Flugzeug «Tiger» würde nach wie vor nicht gezeigt, was selbstverständlich sein dürfte, denn schliesslich wollen wir den Tiger nicht nur kaufen, sondern auch fliegen. Und nachdem das Rakrohr Nora vorzeitig krepirt ist, tragen wir uns mit dem Vorschlag, es sei in den USA, die uns keineswegs schwarzbelistet ha-ben, der «Dragon» (Drache) zu erwerben. Hoffentlich klappt's mit Gegengeschäften. Sie waren beim Tigerkauf abgemacht, es harzte dann damit, Verhandlungen wurden geführt, man hörte wenig. In dieser Hinsicht vernähme man gerne wieder eine Information aus Bern. Lieber als eine Ente aus Moskau oder einen Balkentitel im Hin-Blick auf eine verworrene Sensationsstory.

Forum Hönegg

(m.k.r.) Die Mitarbeiter des «Forum Hönegg» freuen sich, dem Hönegger Publikum wiederum drei interessante Veranstaltungen präsentieren zu können. Während wir jeweils im Herbst einen Kammermusik-Zyklus veranstalten, bemühen wir uns, im Frühjahr eine Art Kontrast-Programm zu bieten, um auch nicht an Kammermusik inter-essierten Kreisen etwas bringen zu können. Dies-esmal haben wir drei Anlässe vorbereitet, von welchen wir glauben, bei einem grossen Publikum auf Interesse zu stossen. Der erste Abend, am Freitag, dem 11. März 1977, bringt eine Begegnung mit den «Serious Singers» aus Luzern, einem aus vorwiegend jungen Lehrern und Musikstudenten bestehenden Chor, der uns mit Volksliedern aus aller Welt sowie Spirituells und Gospels erfreuen wird. Der auch durch Schall-plattenaufnahmen bekannte Chor kann bereits beachtliche Erfolge aufweisen. Am Montag, dem 14. März 1977, haben wir dann zum erstenmal eine Theaterrückführung in unserem Veranstaltungsprogramm. Das «Theater 58» bringt die Uraufführung des Stückes «Jan, der Idiot» von Silja Walter nach Dostojewski. Die im Kloster Fahr als Nonne lebende Schweizer Dichterin Silja Walter brauchen wir dem Hönegger Publikum wohl kaum vorzustellen. Das Stück hat bei den

bisherigen Aufführungen sehr grossen Anklang gefunden. Der letzte Abend, Freitag, 25. März 1977, bringt einen reinen Hönegger Abend. Es ist ja unser Be-streben, möglichst oft in Hönegg wohnhafte Künst-ler präsentieren zu können. Die «Musikalische Soirée mit Ina Dressel» erfüllt diese Vorausset-zung aufs beste, wohnt die bekannte Künstlerin doch seit vielen Jahren bei uns in Hönegg. Das Orchester OAVZ unter der Leitung des Hönegger Lehrers Fritz Körner ist ebenfalls bei uns heimisch. Als Verstärkung wird noch ein Chor von Hönegger Schülern mitwirken. Wir glauben, mit diesen drei Veranstaltungen die besten Voraussetzungen für eine grosse Betei-ligung des Publikums in Hönegg geschaffen zu ha-ben. Da unsere bisherige Tätigkeit sich jeweils sehr stark in den roten Zahlen bewegte und die Beteiligung des Publikums leider hinter unseren Erwartungen blieb, ist ein gewisser Erfolg für unsere Bemühungen dringend nötig. Nur dann können wir eine Berechtigung zur Weiterführung unserer Arbeit ableiten.

Musikverein «Eintracht» Hönegg Quartiermusik Hönegg und Wipkingen Kirchenkonzert

in der reformierten Kirche Wipkingen (A.B.) Nach dem bemerkenswerten musikalischen Erfolg am Jahreskonzert «Musik-Chränzli 77» bereitet sich der Musikverein «Eintracht» bereits intensiv auf einen weiteren Anlass vor. Am Sonntag, 6. März, 17.00 Uhr, wird in der ref. Kirche Wipkingen erstmals ein Blasmusikkon-zert durchgeführt. Wer schon ein solches Konzert in einer Kirche geniessen konnte, weiss, wie die Musik bei der vortrefflichen Akustik voll zur Geltung kommt. Wir Musikanten wollen mit diesem Anlass das kulturelle Quartierleben um einen weiteren Bei-trag bereichern. Unter der bewährten Leitung von

Das Salzkorn der Woche

Kommt da neulich einer mit einem Prospekt zu mir. Dieser käme bei den Kunden nicht an. Er sei zu kompliziert. Jemand habe ihn gefragt, ob das ein Doktor geschrieben hätte. Dem habe er geantwortet: Nein, ich schreibe selber so blöd. Pikant war jetzt nur, dass er zu mir, einem ebenfalls mit akademischem Grad Behafteten, kam. Damit ich ihm sein Fachkauterwelsch in Klartext übersetze und seinen stilistischen Kraut- und Rübenacker jäte. C. G. Salis

APOTHEKE
ZVM
MEIERHOF
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Musikdirektor Jakob Bopp wurde ein neues, an-spruchsvolles Konzertprogramm einstudiert, wel-ches sich zur Aufführung in der Kirche ganz be-sonders eignet. Es werden unter anderen Werke bekannter Komponisten wie Wagner, J. Ch. Bach, Mozart, Haydn, Meyerbeer und Herold dargebo-ten, wobei auch ein Bläserensemble und solistische Vorträge mit Orgelbegleitung zu hören sind. Wir laden alle Freunde guter Blasmusik zu die-sem Konzert herzlich ein und würden uns freuen, die kulturellen Bemühungen der Quartiermusik mit einem zahlreichen Besuch belohnt zu wissen. Lassen Sie sich diesen musikalischen Ohren-schmaus nicht entgehen, und beehren Sie uns am frühen Sonntagabend, 6. März, mit Ihrem Kon-zertbesuch in der ref. Kirche Wipkingen.

Frauenabend der reformierten Kirchgemeinde

Montag, 7. März, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Der letzte Frauenabend, im Rahmen des Gesamthemas «Leben», befasst sich mit dem Problemkreis der Arbeit. Denn, wer wollte bestreiten, dass die Arbeit zum Leben ge-hört? Für einmal wollen wir jedoch das Thema «Arbeit macht das Leben süß?» nicht in einem Referat darlegen, sondern in heitern Sketches abwandeln. In drei Szenen aus dem alltäglichen Leben — von Frauen aus unserer Mitte darge-stellt — werden einige strittige Fragen provokativ beleuchtet. In der anschliessenden Diskussion wol-len wir gemeinsame Antworten suchen. Damit die heitere Note gewahrt bleibt, erfreuen uns Dominique Starck, Konzertgitarre, und Irene Kobler, Querflöte, mit fröhlichen Darbietungen. So dürfte dieser letzte heiter-besinnliche Abend, an dem natürlich die Kaffee-Plauder-Pause nicht fehlt, dem Bedürfnis nach anregender Problem-behandlung und freudlichem Zusammensein ent-gegenkommen. Es wäre schön, wenn wir recht viele von Ihnen, liebe Frauen, begrünnen dürften. Sie sind uns alle herzlich willkommen.

Der Männerchor Hönegg

hat an seiner Generalversammlung vom 28. Ja-nuar in einem kurzen Rückblick auf das vergan-gene Vereinsjahr seine Hauptanlässe noch einmal erlebt und so die schönen Stunden des grossen Konzertes, das mit dem Frauen- und Töchterchor Hönegg zusammen durchgeführt worden war, wie auch die frohen Tage in Götzens, wo ein Treffen mit unsern Wiener Sangesfreunden herrliche Stun-den bescherte, noch einmal ausgekostet. Die Er-gebnisse sind in der Vereinschronik vermerkt, es erübrigt sich somit, noch einmal im Detail darauf einzugehen. Für das neue Vereinsjahr stellte sich der bisherige Vorstand mit dem Präsidenten W. Giger, Vizepräsident O. Maag, Aktuar H. Steiner, Protokollführer W. Langhard, den Kassierern L. Dietrich und W. Jöhner sowie dem Bibliothekar B. Kunz wieder zur Verfügung. Die einzige Va-kanz trat beim Amt des Fähnrichs ein, wo uns leider der langjährige treue Röbi Baumann durch einen frühen Tod entrissen worden war. Als neuer Fähnrich übernahm R. Walter die stolze Pflicht, assistiert von unserm jüngsten Mitglied R. Soland. Die musikalische Leitung des Chores wurde wie-der unserem bewährten P. Maeder übertragen. Im

Schule heute

Die Schulkommission der FDP 10 schreibt: Immer wieder beklagt sich der Bürger, dass er zu wenig Einfluss auf die Entwicklung unserer Schu-len nehmen kann. Lehrstoff, Lehrmethoden und Lehrmittel werden von Fachkräften ausgearbeitet. Unsere Laienaufsicht, nämlich die Kreis- und Be-zirksschulpfleger haben vor allem die Aufgabe, darüber zu wachen, dass es in unseren Schulen stimmt, dass die Schüler weder über- noch unter-fordert werden, dass sich die Lehrer an den im Lehrplan vorgeschriebenen Lehrstoff halten und die vorgeschriebenen Rechen- und Sprachbücher auch wirklich verwenden. Es kommt also sehr darauf an, wer diese Laienaufsicht übernimmt. Am 13. März werden die Bezirksschulpfleger auf eine Amtsdauer von 4 Jahren gewährt. Bei früheren Wahlgängen bekam der Stimmbür-ger eine vorgedruckte Liste, die er in die Urne legen konnte, vielleicht hat er dabei einige Strei-chungen vorgenommen. Dieses Vorgehen war möglich, weil die Parteien nur so viele Kandidaten aufstellten, wie Sitze vorhanden waren. Dieses Jahr nun kommt es zu einer demokratischen Aus-einandersetzung. Wie immer hat die interpartei-liche Konferenz, in der die SP, SVP/BGB, CVP, LdU, EVP und FDP zusammengeschlossen sind, ihre Vorschläge gründlich besprochen und schliess-lich 124 Kandidaten für die 124 Sitze aufgestellt.

Nun haben aber die extremistischen Parteien wie die POCH, PdA und NA weitere 10 Kandidaten aufgestellt. Warum sollte man diesen Parteien keine Sitze in der Bezirksschulpflege überlassen? Diese Parteien sind durch ihre extremen Forderungen bekannt. Um unseren Schülern eine gedeihliche Entwick-lung zu garantieren, braucht die Schule eine ruhige und geordnete Atmosphäre. Es geht des-halb nicht an, den Vertretern der extremen Par-teien die Schule als Tummelfeld für ihre extremen Forderungen zu überlassen.

Als Wähler, der sein Recht wahrnimmt und sei-nen Einfluss geltend machen will, werden Sie ge-beten, handschriftlich 124 Kandidatennamen auf-zuschreiben. Wir bitten sie, diese zeitraubende Arbeit auf sich zu nehmen und zwar im Inter-esse unserer Demokratie und insbesondere unse-rer Schule. Wir empfehlen ihnen die von der interparteilichen Konferenz aufgestellten Kandidaten (124) auf ihrem Wahlzettel zu berücksichtigen. Sie finden diese Liste in den grösseren Tageszeitungen und im nächsten «Hönegger». Alfred Bohren

Ausblick auf die kommenden Vereinsanlässe darf jetzt schon darauf hingewiesen werden, dass unser Chor im Jahre 1978 sein 150-Jahr-Jubiläum feiern kann. Die Vorbereitungen zur Durchführung eines Jubiläums-Männerchorkonzertes sind bereits im Gange, wir möchten bei dieser Gelegenheit alle sangesfreudigen Herren jeden Alters auffordern, sich uns anzuschliessen, um in unserem Kreise ihrem Hobby zu frönen und sich froher Sängerge-mütlichkeit hinzugeben. Gi

Verein Altersheim Hönegg

Vermächtnis Die am 17. April 1974 in Hönegg verstorbene Frau Susanne Kieser hat unserem Verein die Summe von 3 400 Franken testiert. Dafür danken wir herzlich! Der Vorstand.

Weltsonntagschultag 1977

Bereits ist er in unserer Kirchgemeinde zur Tradi-tion geworden und die Kinder freuen sich auf diesen speziellen Sonntag. Zuerst hören wir eine biblische Geschichte und singen natürlich auch. Wir laden die Eltern unserer Sonntagschüler her-zlich ein, dem Kindergottesdienst beizuwohnen. Auch zum «Würstli-Imbiss» sind alle, gross und klein freundlich eingeladen. Wie gewohnt haben wir für den gemütlichen Teil eine Reihe von Ueberraschungen parat. Eine sei erwähnt: Eine Hönegger Kindergartenklasse führt ein kleines Frühlingspiel auf. Wir freuen uns, Sie liebe Eltern und Kinder am Sonntag, 13. März 1977, um 10.00 Uhr im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse 190 begrünnen zu dürfen.

Schmuck Boutique

Beratung, Entwürfe, Modelle kostenlos! Reparaturen und Änderungen zu günstigen Preisen! Alten Schmuck in neuen verwandeln — Sie werden überrascht sein! Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag 14.00—18.30 Samstag 8.00—16.00 Gsteigstr. 2, Zürich, Tel. 56 65 70

Zirkus Stey im «Limmatberg»

(Korr.) Am letzten Mittwoch gastierte im Restaurant Limmatberg der Zirkus Stey. Natürlich nicht das ganze Ensemble — denn so gross ist nun der Dorfplatz im «Dörfli» auch nicht. Aber Platz genug für ein kleines Programm, das alle Gäste, der letzte und hinterste Stuhl war besetzt, hell begeisterte. Jongleur Kostakis steckte einige bewegliche Ruten rund um den Tisch, oben drauf je einen Teller und hielt allesamt, ständig um den Tisch hüpfend, in Bewegung. Ein amüsantes Schauspiel, das ihm viel Applaus bescherte. Nun wurde der Dorfplatz für die nächste Nummer hergerichtet: ein grosses Holzbrett mit vielen Einschlägen — aha ein Messerwerfer! Was die The



Auf den Namen Hexli taufte man das junge Löwenbaby im «Limmatberg» Höngg. Als Taufpate amtierte Direktor Spühler von der Brauerei Hürlimann. (Foto O. Hintermann)

Voranzeige

Die Seniorenbühne Zürich kommt nach Höngg

Mittwoch, 16. März 1977, 14.30 Uhr, findet im grossen Saal des Kirchgemeindehauses an der Ackerstrasse 190, eine einmalige Aufführung des Dialektstücks «Seniorenträum» von Walter Kauer für Leute im AHV-Alter statt.

Sicher haben Sie im Radio, Fernsehen oder in Tageszeitungen von dieser neuen Theatergruppe vernommen, die seit Mai letzten Jahres «Seniorenträum» mit grossem Erfolg und stets in vollbesetzten Sälen in unzähligen Gemeinden des Kantons Zürich, in Stadt und Land, ja sogar in anderen Kantonen aufführt. Pensionierte spielen hier für Pensionierte; sie kennen die Probleme der älteren Leute aus eigener Erfahrung und können sie so wirklich lebensnah darstellen. Ueberall bereitet die Seniorenbühne mit ihren Darbietungen grosse Freude. Dieses schöne Erlebnis möchten wir auch allen älteren Einwohnern in Höngg beschreiben. Wir laden deshalb alle Hönggerinnen und Höngger im AHV-Alter schon jetzt zu dieser Theateraufführung recht herzlich ein.

Generalversammlung der Vereinigung Zürifoki in Zürich-Höngg

Viele Schweizer Fotografengeschäfte haben sich um den harten Konkurrenzkampf in Ihrer Branche besser zu bestehen, zu Gruppen zusammengeschlossen. Eine der erfolgreichen und auch «alten» unter diesen ist die Vereinigung Zürifoki. Sie umfasst 14 Geschäfte im Raume Zürich und Ostschweiz. Dieser Tage hielten sie in Zürich-Höngg unter der Leitung ihres Präsidenten Hans Peyer die 7. ordentliche Generalversammlung ab. Mit Genugtuung konnte dieser feststellen, dass die Gruppeneinkäufe mit über 1 Mio Franken gegen-

Two Tornados» zeigten war Weltklasse. Nach der ersten Nummer blieb es still im Publikum, alles staunte, was Otti, den Mann an der Handharmonika, veranlasste daran zu erinnern, dass Künstler vom Applaus leben. Die Nummern der beiden, Rolf Speichinger und seiner hübschen Frau Irene wurden immer pikanter. Sie hielt eine Zeitung vor ihr Gesicht und nach wenigen Sekunden war der Kopf umrahmt von sieben Messern. Höhepunkt: Wurf mit verbundenen Augen. Verständlich, dass das Paar international als Sensation bekannt ist; ebenso in Japan, Deutschland, Holland, England, wie in der Schweiz. Vor kurzem wurden sie am Internationalen Zirkus-Festival in Monte Carlo mit einer Auszeichnung geehrt. Das Vertrauen des Publikums in den Artisten schien sattelfest, denn eine Dame und ein Herr standen mutig an Stelle von Irene vors Brett. Walti Geisser und Irma Frei, die beiden stets rührigen Wirtfachleute bewiesen, dass sie in jeder Situation ruhig Blut bewahren können und stellten sich gleich gemeinsam in die Flugbahn der blitzenden Messer.

Löwentaufe

Waren sie auch schon dabei? Das Löwenbaby vom Zirkus Stey war rund sechs Monate alt und seine Zähne und besonders die Krallen schon recht scharf. Doch, der Taufakt verlief ohne Zwischenfall, auch in Anbetracht, dass Katzen eher als wasserscheu gelten. Als Taufpate amtierte Direktor Spühler von der Brauerei Hürlimann. Man gab dem jungen Löwenkind den Namen Hexli. «Hexli», der Begriff für ein Starkbier aus dem Hause Hürlimann. Nun, trinken wollte das Löwenbaby das Bier nicht. Wahrscheinlich hätte es auch Tee oder sonst was verschmäht; Löwen haben eben ihren eigenen Geruchssinn. Anders die Gäste. Für die war nebst dem Bier auch der Tee für den nächsten Morgentisch nicht nur sicher, sondern wohl auch willkommen. Dank F. Wülser, Vertreter der Lipton's hatte man die Wahl zwischen China Tea mit leichtem Rauchgeschmack, Earl Grey mit kostbarem Bergamotaroma oder English Breakfast Tea. Jupi Hintermann, ein ehemaliger Höngger, gab einige Lieder zum besten und Otti der Musiker unterhielt die frohgelante Gästeschar bis Mitternacht. Weitere fröhliche Abende im «Limmatberg» jeden Freitag beim Bierfest!

über dem Vorjahr sogar noch etwas gestiegen sind, und dass auch der Totalverkaufsumsatz aller Geschäfte mit gegen 8 Mio Franken trotz immer härter werdendem Konkurrenzkampf mit dem Vorjahresergebnis schritt hielt. Der Präsident führt diesen relativen Erfolg auf die steten Bemühungen der Gruppe zurück, ihren Kunden nebst tiefen Preisen ein Maximum an Leistung und Service zu bieten. So konnten die Zürifoki-Geschäfte ihren Farbfotokunden im vergangenen Jahr verkürzte Lieferfristen (maximal 48 Stunden), eine Qualitätsgarantie unter dem Schlagwort «Was Ihnen nicht gefällt, kostet Sie kein Geld» und dazu erst noch eine Gratisverlosung mit zwei grossen Flugreisen als Hauptpreise anbieten. Durch gemeinsame Einkäufe, zum Teil sogar Direktimporten, bringt es die Zürifoki immer wieder fertig, ihrer Kundschaft nebst dem normalen gepflegten und preisgünstigen Sortiment auch ausserordentliche Schlagerangebote zu machen. Mit Zuversicht sehen die vierzehn Geschäfte der Zukunft entgegen, denn, wie der Präsident betonte, ist die Zahl derjenigen Fotoamateure, die Wert auf eine gute Beratung und einen guten Service legen, wiederum stark im Ansteigen. Er glaubt, dass das reine Billig-Preis-Denken wiederum einem gesunden Vergleichen von Preis und Leistung weichen muss.

Zum Misserfolg der Bundesanleihe

Das flaue und dürrtliche Zeichnungsergebnis der 500-Mio-Franken-Bundesanleihe zu 3¼ Prozent der vergangenen Woche hat nicht einmal das Resultat der Prognosen erreicht und dürfte für einige Zeit die rasante Zinssenkungsrunde zum Stehen bringen. Für den nichtgezeichneten Rest der Anleihe, welcher vorerst bei den Emissionsbanken hängengeblieben ist, hat unsere Notenbank kurs-

pflegende Massnahmen in Aussicht gestellt. Das heisst, dass man mit dem Ankauf der nun im Markt frei herumschwimmenden und keinen Käufer findenden Schuldverschreibungen mit Notenbankgeld zum Nominalwert beginnen will. Oder mit anderen Worten, man will nun mit Gewalt am derzeit nicht konformen Zinssatz von 3¼ Prozent festhalten. Zu diesem Zweck wird unsere Notenbank entgegen den Stabilisierungsbemühungen zur Ausgabe neuen Geldes veranlasst, welches die bereits zu grosse Geldmenge noch vergrössert und damit inflationsfördernde Wirkungen hervorruft. Statt mit einem marktkonformen Zinssatz (der auch dem in den letzten Jahren vernachlässigten Sparer die Substanz und einen geringen Real-Zins garantiert) den Ueberhang der Geldmenge zu beseitigen, läuft man die Gefahr, das Geldvolumen noch zu vergrössern.

Die SVP/BGB beurteilt das unzeitgemässe Vorprellen des Bundes in Sachen Zinssatzsenkung als übereilt und die beabsichtigte und vorangekündigte Stützungsaktion unserer Notenbank als Fehlentscheid, der eine Auffindung eines konformen Zinssatzes für Bundesanleihen verhindert. Die SVP/BGB ist ferner der Auffassung, dass derartige «Unfälle» mit der Einführung von variablen Zinssätzen (zum Beispiel ca. 2—2,5 Prozent über der jeweiligen Inflationsrate) vermieden werden könnten, und dass eine derartige Lösung für den heutigen Kapitalanleger (Sparer) und Schuldner attraktiver wäre, als die bisherige Form.

SVP/BGB Kreispartei 10, Bruno Gloor

Mit 60 beginnt das Leben — oder geistige und körperliche «Fitness» beim Altwerden

Die Situation des älteren Menschen hat sich heute, im Vergleich zu früher, sehr verändert. Er musste oft arbeiten bis es seine Kräfte nicht mehr erlaubten. Der Lebensabend war auch finanziell nicht abgesichert, da oft Pensionskassen fehlten und die AHV noch nicht existierte. Er hatte deshalb diese vielfältigen Möglichkeiten nicht seine Freizeit frei nach seinen Wünschen zu gestalten. Heute sind die meisten Menschen, die im AHV-Alter stehen noch unternehmungslustig, rüstig und schauen sich um nach neuen Aktivitäten und oft auch nach Gleichgesinnten. Viele Institutionen sind heute bereit, dem älteren Menschen in seinen Bestrebungen zu unterstützen und ihn zu neuen Aktivitäten zu ermutigen. Unter all den Möglichkeiten, die sich den älteren Einwohnern der Stadt Zürich bieten, möchten wir jene herausgreifen, die in unserem Stadtkreis liegt: Den Klub der Altern der Freizeitanlage Wipkingen.

Unser Steckbrief: In unserem Klub treffen sich Damen und Herren ab 60 Jahren. Der Klub ist konfessionell frei. Wir pflegen die Geselligkeit, Unterhaltung, Aussprachen und wir informieren uns über die verschiedensten Probleme und Themen. Am guten Gelingen arbeiten wir alle aktiv mit. Unser Ziel ist es, ein «Hin zur Welt» zu pflegen, anstatt das Altwerden zu institutionalisieren.

Unser Treffpunkt: Wir treffen uns jeden Dienstag-nachmittag, 14.30 Uhr, im Saal der Freizeitanlage Wipkingen, Ampèrestrasse 4, 8037 Zürich. **Unser Klub** besteht schon seit 17 Jahren. Dieses Jahr planen wir eine weitere Ausweitung unserer Aktivitäten. Neue Interessenten treffen sich am 15. März 1977 im Kafi Tintefisch in der Freizeitanlage Wipkingen zu einer Orientierung und ersten Fühlungsprobe.

Weitere Auskunft erteilen: Frau Eveline Baer, Limmattalstrasse 3, 8049 Zürich, Tel. 44 16 88, oder die Leitung der Freizeitanlage Wipkingen, Ampèrestrasse 4, 8037 Zürich, Tel. 42 98 00.

Verkehrsvorschriften

Für nachstehende Verkehrswege ergeben folgende Verkehrsvorschriften:

Strasse am Böttli

Parkierungsverbot. Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten:

Auf dem südöstlichen Fahrbahnrand zwischen der Kürbergstrasse und der Rampe beim Hause Nr. 6;

auf dem nordwestlichen Fahrbahnrand zwischen der Rampe beim Privatparkplatz gegenüber dem Hause Nr. 6 und der Kürbergstrasse; auf dem Kehrplatz bei den Häusern Nrn. 8 und 17.

Parkflächen. Das Stehenlassen von Fahrzeugen ist gestattet (Längsparkierung): Auf dem südwestlichen Fahrbahnrand zwischen dem Kehrplatz bei den Häusern Nrn. 8 und 17 und der Rampe beim Privatparkplatz gegenüber dem Hause Nr. 6.

Appenzellerstrasse

Parkierungsverbot. Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten:

Auf dem nordöstlichen Fahrbahnrand zwischen der Kürbergstrasse und der Strasse Im Wingert, zwischen der Rampe beim Hause im Wingert Nr. 1 (Seite Appenzellerstrasse) und dem Kehrplatz beim Hause Nr. 59; auf dem südwestlich bzw. westlichen Fahrbahnrand entlang dem Hause Nr. 51, auf einer Strecke von rund 10 m, zwischen dem Gwandensteig und dem Hause Nr. 27, zwischen dem Hause Nr. 1 und der Kürbergstrasse; auf dem Kehrplatz beim Hause Nr. 59.

Parkflächen. Das Stehenlassen von Fahrzeugen ist gestattet (Längsparkierung): Auf dem südwestlichen Fahrbahnrand zwischen dem Privatparkplatz beim Hause Nr. 59 und dem Hauseingang Nr. 51, zwischen dem Hause Nr. 51 und dem Gwandensteig, zwischen den Häusern Nrn. 29 und 23 (inkl.), entlang dem Hause Nr. 1.

Strasse Im Wingert

Parkierungsverbot. Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten:

Auf dem östlichen bzw. nordöstlichen Fahrbahnrand zwischen der Appenzellerstrasse und dem Kehrplatz beim Hause Nr. 28; auf dem westlichen Fahrbahnrand zwischen dem Hauseingang Nr. 3 und der Appenzellerstrasse; auf dem Kehrplatz beim Hause Nr. 28.

Parkflächen. Das Stehenlassen von Fahrzeugen ist gestattet (Längsparkierung): Auf dem südwestlichen Fahrbahnrand zwischen dem Kehrplatz beim Hause Nr. 28 und dem Hauseingang Nr. 3.

Strasse Winzerhalde

Höchstgewicht 10 t. Das Befahren der Brücke über den Oberwasserkanal, Höhe Haus Nr. 35, ist für Fahrzeuge von mehr als 10 t Gesamtgewicht verboten.

SVH-Sport-News vom Oelberg:

In Neuhausen am Rheinfluss erlebte die 1. Mannschaft nicht den Rheinfluss sondern einen Reinfluss, indem sie in einer trüben Regennacht am letzten Dienstag 1:2 ertrank. Doch bekanntlich folgt nach einer missglückten Hauptprobe eine erfolgreiche Premiere. So gesehen erwartet man mit Sehnsucht wieder den Start zur Meisterschaft, der unwiderruflich am übernächsten Wochenende — nach der trostlosen, fussballlosen Winterperiode — kommen muss. Bis es aber soweit ist, versuchte Trainer Glättli ein Mamutprogramm auf die Beine zu stellen um gerüstet als Spitzenclub am 13. März (Gegner Wiedikon: Hönggerberg) topfit zu sein. Turicum und Glattbrugg als letztes Weekendprogramm fiel dem erneuten Wintereinbruch zum Opfer. Thalwil am 1. März, Brühl SG am 5. März und Dübendorf am 6. März sind die allerletzten Sparringpartner.

145 520 Aktive — davon 70 318 Junioren verzeichnet der SFV (Schweiz. Fussballverband) und hievon sind 217 Höngger. Betrachtet man diese Zahlen so darf mit Fug und Recht bei Fussball von Volkssport Nummer 1 geredet werden.

Brühl St. Gallen, traditionsreicher Club aus der Ostschweizer Metropole, nicht nur im Fussball als anerkannt gut geleiteter Verein, sondern bekannt auch durch seine Leichtathletik-Abteilung und die über Jahre niederlagslosen Damen-Handballerinnen — letztere waren kürzlich noch Europacup-Teilnehmer — ist letzter Prüfstein am nächsten Samstag auf dem Hönggerberg. Zur Zeit agieren die Ostschweizer in der 1. Liga, nachdem sie über viele Jahre hinaus als National-Liga-Club immer wieder mit überraschenden Ergebnissen Furore machten.

Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Der Schweiz tiefste Nettopreise • 1800 m² Verkaufsfläche • entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich
Riesenauswahl von über 30 000 qm Qualitäts-Marken-Teppichen, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, strapazierfähig, Originalbreiten 200, 366, 400, 420 und 500 cm.
Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. • Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

350 Teppich-Rollen im Verkaufslokal

Einschlag 30-60%

ROKA

Preisbrecher

Evlan Fr. 9.80/m²
Nylon Fr. 11.80/m²
Nylon Fr. 13.80/m²
Polyamid Fr. 15.80/m²

Nettopreise

Velours Fr. 19.80/m²
Feintuft Fr. 23.80/m²
Softvelours Fr. 35.— /m²
Acrylan Fr. 26.50/m²
Wolle la Fr. 31.— /m²
Wollberber Fr. 39.— /m²
etc.

Preisvergleiche führen zuletzt garantiert zur ROKA. Und eine grössere Auswahl finden Sie ohnehin nicht! Grátis: Spezialmesser oder Doppelklebeband.

ROKA GmbH

Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk)

Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40

Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner

von Ulrich Ruoff
und Georg Sibler

Herausgeber: Hochbauamt / Baugesschichtliches Archiv
der Stadt Zürich und

Ortsgeschichtliche Kommission des
Verschönerungsvereins Höngg

II. ERINNERUNGEN EINES KRANZ-BEWOHNNERS

von Rudolf Grossmann (1877—1958)
aufgewachsen im «Kranz»
aufgezeichnet 1943 unter dem Titel «Aus meinem Leben»
Es werden die Verhältnisse um 1880/90 beschrieben
Auswahl durch G. Sibler

In der Küche im hintersten Herdloch war ständig ein grosser Kessel mit Kraut oder Kartoffelabfällen oder andern Abfällen. Hier wurde für die Schweine gekocht. Das Füttern der Schweine war Frauenarbeit. Der Schweinestall lag mitten in der Scheune drin. Vom Gang führte eine Türe, zuhinterst im Gang, in die Scheune. Zuerst kam man in eine dunkle Ecke. Links der Stallwand entlang wurden allerlei Geräte aufbewahrt, und passte man im ständigen Dunkel dieses Winkels nicht gut auf, trat man oft auf eine Haue und dann hatte man den Stiel am Kopf. Rechts, gleich nach der Türe vom Gang her, war der Abtritt. Nicht etwa abgeschlossen. Er hatte damals nicht einmal eine Türe. Es war lediglich hinten an der Wand gegen die Trotte zu der Sitz. In der Trottenwand war ein handgrosses Loch ins Holz gesägt, das ganz wenig Helle gab. Aber dieses Fensterlein ging ja nicht ins Freie, sondern nur in die ebenfalls nicht helle Trotte. Gleich an den Abtritt schloss sich der Schweinestall an. Auf der Abtrittseite war der Fresstrog der Säue und das wütige Grunzen, wenn man den Säuen das Futter über ihre Rüssel leerte. Die Türe für die Schweine war gegenüber und führte in die Scheune hinaus. Abtritt und Schweinestall waren also nicht gerade hygienisch erbaut, aber immerhin unter Dach. Es gab vornehme Landhäuser der Städte, die überhaupt keinen Abtritt im Haus hatten. Es war ausserhalb des Hauses eine kleine Baracke als Abtritt gebaut.

Gleich der Schweinestall-Türe gegenüber wurden im Herbst die grossen Standen für die Trauben aufgestellt. In diesen Trauben- oder Weinständen erfolgte die Gärung und von hier aus wurde die Trotte aufgefüllt. Man sieht: Abtritt, Säustall, Weinständen und Trotte waren hübsch nebeneinandergerichtet. Und es wäre noch zu entscheiden, welcher Geruch am wenigsten unangenehm war: vom Abtritt, von Säustall einerseits, oder vom gärenden Wein andererseits.

In der Küche war über dem Ofentürchen und dem Kochherd der riesige rechteckige Trichter des Kamins. In dieses weite Kamin hinauf hing man im Spätherbst, wenn die Schweine geschlachtet wurden, die Speckseiten, die Hammen, die Würste. Da musste dann zuerst frisches Tannreis verbrannt werden, damit viel Rauch das Kamin hinaufstrich. Es war wichtig, sofort einen Rauchansatz an die frischen Fleischstücke zu bringen. Nachher wurde im Winter durch die gewöhnliche Heizung geräuchert.

In den neuern Bauernhäusern wurden besondere «Speckchämmerli» an die Kamine angebaut. Vom Kamin her zog der Rauch nach der Seite hin durch diese von der Winde her zugänglichen Vorratskammern.

Wohl war der Zugang zu diesen Kammern angenehmer, aber der Vorgang des Räucherns in diesen seitwärts vom Kamin gelegenen, abgeteilten Räumen war unbefriedigend. In den offenen Kaminen mit dem vollen Rauchzugang wurde das Fleisch besser geräuchert und es erhielt ein ganz besonderes Cachet. Die Verfügung über dieses Rauchfleisch war Sache des Vaters. Er stieg von der Küche her ins Kamin hinauf (das ja weit und offen war) und schnitt ab, was für einen oder zwei Tage nötig war.

Zwischen Küchenkasten und Gestell für die Kupfergelden, die Kaffeebeckeli, die Teller, die Pfannen, stand der alte, dunkle Küchentisch an der Wand. Die Türe des Küchenkastens war eigentlich nur ein auf einem Holzrahmen aufgespanntes Drahtnetz. Auf der untersten Lade des Gestells standen die drei Kupfergelden mit Wasser zum Trinken und Kochen. In einer der Gelten war das «Schöpfli», etwas grösser als ein Suppenschöpfpflöf, besonders tiefer.

Auf dem Küchentisch war die Milchausschankstelle. Dort stand eine grosse Milchgelte. Die Melker brachten die Milch aus dem Stall in den Melchkübeln (Melchteren) in

die Küche. Hier wurde sie von unsern Milchkunden abgeholt und die Mutter mass jedem die Milch zu. Immer gab sie einen kleinen Gutsch ususgemäss als Zugabe.

Auch der Garten war Sache der Mutter. Hinter dem Waschaus war unser Gemüsegarten. Da wurde Kraut, viel Kraut gepflanzt für die Säue. Dann Kabis und Kohl, Rüben und Rettig und anderes Gemüse. Auch «Zantehanstrübli» (Johannisbeeren), Chruselbeeri, Impeeri (Himbeeren). Dann Dahlien und Rosen, Astern und Nelken. In dem schmalen Streifen vor dem Haus, der Strasse entlang, gab es ebenfalls Gemüse. An der Strasse, über der Mauer hin, hing ein dicker Bart der weissen Nelken. Einen Zaun gab es damals nicht und der Mauer entlang war noch der offene Bach, der vom Gsteig her kam.

In einer Ecke in der Küche stand die Säugelte. Hier kamen alle Abfälle hinein, aus der Küche, vom Tisch, aus dem Stall. Das wurde mit den gekochten Abfall-Kartoffeln oder dem Kraut gemischt und den Schweinen verfüttert. «E gueti Sou frisst alles!» Der Säutrog, in den man den Schweinen das Futter leerte, war aussen am Säustall, gleich beim Abtritt angebracht, also vorstehend. Oben war ein Holzdeckel darüber gelegt, der in Scharnieren aufgestellt werden konnte. Hob man diesen Deckel hoch, so kamen die Schweine herangeschossen und fuhren mit ihren Rüsseln aufgeregt und mit Lärm im Trog herum. Man leerte in der Regel einen Teil des Futters den Schweinen über die Rüssel. Von daher stammt das früher gerne gebrauchte Witzwort: «Du g'hörtischt au detie, wo me-n-eim 's Fueter über de Chopf abe leert!»

Wir hatten früher auch Geissen gehabt. Ganz hinten im Stall in der dunkelsten Ecke war ihr Platz. Sie mussten fort, weil Vater lieber Kälber aufzog und den Platz für diese nötig hatte. Ich war froh darüber, denn die Geissmilch hat mir immer zu stark gestunken. Gleich neben der Haustüre war die Stalltüre. Aber auch vom Hausgang her führte eine Türe in den Stall. Im Winter wurde nur diese Gangtüre benützt. Aussentüre und Fenster wurden im Winter mit Laub und Tannreis starkt zugedeckt.

Auch die Hühner waren der Mutter unterstellt. Der Hühnerhof war damals oben in der Hauswiese, anschliessend an die obere Schmalseite der Scheune, zum Teil unter dem grossen Beriker-Birnbaum, der zur Hälfte über die Scheune hing. Vom Hühnerhof führte eine Hühnerleiter durch ein kleines Loch in der Bretterwand in den Hühnerstall, der über dem Wagenschopf, auf der Streu-Tilli war. (Tilli = Diele = Brügi).

Im oberen Teil der Scheune, bergwärts, wo heute [1943] der neue Stall ist, war damals eine vorn und hinten offene Wagenremise. Es wurde hier auch Riedstreue aufbewahrt. Meinem ältern Bruder zuliebe wurde aus dieser Remise der neue, grosse und helle Stall gebaut. Nun kam der Hühnerhof hinter das Haus, mit Zugang durch die hintere Scheunentür. Früher war hier die «Ausfahrt», das heisst als der Wagenschopf noch nach vorne und hinten offen war, konnte man (wenn die Wagen vor das Haus geschoben wurden) mit Güllewagen, Mistwagen, Graswagen durch den Schopf hindurchfahren, die Ausfahrt hinauf und in die Hauswiese. Nach Erstellung des neuen Stalles musste man ausschliesslich die steile, schmale Einfahrt oben um die Scheune herum benützen. Mit Vieh und Wagen war das nicht mehr möglich. Mist und Gülle wurden jetzt eben in Tansen oder Mistkörben hinaufgetragen, das Gras mit der Stoss-Bäre geholt.

In der Stube, zwischen dem ersten und zweiten Fenster bergwärts, hing am schmalen Fensterpfeiler ein kleiner Spiegel. Rechts davon an der Wand hing das lange Barometer. Links schloss ein kleiner Stubentisch an, dann in der Ecke der grosse Tisch. Vor dem Spiegel und rechts neben dem kleinen Tisch rasierte sich mein Vater jeden Sonntag vormittag und in der Woche, wenn er einen wichtigen Gang vorhatte. In einem grossen Becki wurde der Schaum geschlagen und rasiert wurde mit dem Rasiermesser.

Auf der Sims unterhalb des Spiegels lag der Familienkamm und mit verdrehten Augen zirkelte man sich vor dem Spiegel einen Scheitel ins Haar. Gewaschen hat man sich am laufenden Brunnen, der unterhalb der Steintreppe vor dem Haus stand. Wir selbst haben im Jahr 1889 die Wasserversorgung erhalten in Höngg und damit einen Wasserhahn in der Küche, über dem Schüttstein beim Küchenfenster. Unter diesem Wasserhahn hatten wir uns jetzt zu waschen und hinter der Küchentüre hingen einige Handtücher für den allgemeinen Gebrauch.

Unser Brunnen verschwand mit der Einführung der Wasserversorgung. Die öffentlichen Gemeindebrunnen dagegen blieben bestehen. Es hat mich oft gewundert, dass unser Brunnen, wie übrigens auch die öffentlichen Gemeindebrunnen, nicht viel mehr zu Krankheiten geführt haben. Für unsern Brunnen war die Brunnenstube in der oberen Hälfte des Vogtsrains, in der Tobelböschung eingebaut. Das war der Wassersammler. Von dort ging eine Tüchelleitung den Berg hinab, führte am Rand unseres Hausplatzes und dann am Rand des Miststockes vorbei. Der Miststock war immer zwischen der Steintreppe vor dem Haus, dem Vogtsrain und dem Hofplatz. Der Weg von der Stalltüre ging in einem kleinen Bogen am Miststock vorbei auf den Hofplatz und den Vogtsrain. Hatte man eine Kuh aus dem Stall zu holen und schoss sie etwas ungebärdig aus der Türe auf das Kopfpflaster, so hiess es schnell sein, sonst flog man geradeaus auf den Miststock.

Die Tüchelleitung ging dann an der talseitigen Grenze des Miststockes vorbei (also mit Richtung im rechten Winkel beim Vogtsrain abbiegend) zum Brunnenstock und in die Röhre. Die Holztüchel wurden von Zeit zu Zeit leck. Das merkte man erst, wenn am Brunnen weniger Wasser sprudelte. War das Leck in der Nähe des Miststockes, so war es doch nicht ausgeschlossen, dass das Trink- und Kochwasser verunreinigt war. Den Brunnen hätte ich mir aus Schönheitsgründen noch länger vor der Kellertüre auf dem Platz gewünscht. Nur nicht mehr das Wasser zum Trinken. Die Tüchel waren lange Baumstämme, die wie Gewehrläufe in der Achse mit langen Bohrern zu einer Röhre gebohrt wurden. Auf unserm Hofplatz sind wiederholt solche Tüchel gebohrt worden. Die Bohrer von 20 bis 30 cm Durchmesser hatten zwei bis drei Meter lange Stiele aus Eisen. Die Stämme wurden auf Böcken mit Klammern festgemacht und gebohrt wurde von Hand.

Schluss folgt

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 40 Seiten und ist mit 8 Abbildungen geschmückt und enthält zudem 7 interessante Planskizzen und 1 Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16.

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner» zum Preis von Fr. 10.—.

BESTELLSCHEIN	Anzahl Exemplare:
Name	
Vorname	
Strasse	
PLZ/Ort	

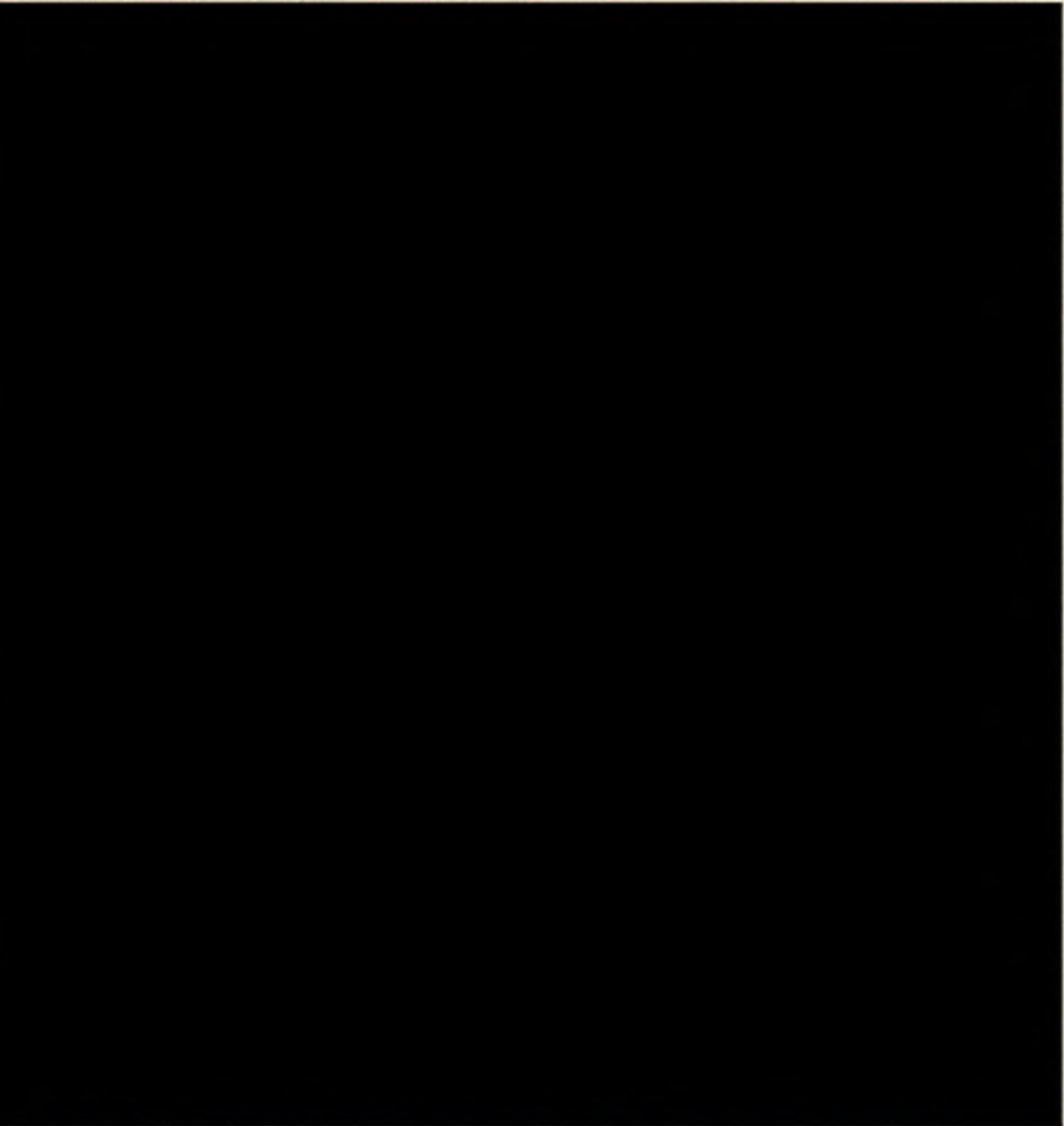
Inter A-Junioren: das Nachtragsspiel der Meisterschaft gegen Buochs musste vertagt werden. Somit starten die Junioren am nächsten Sonntag im Tessin (Gegner Rapid Lugano) und hoffen, ihrem neuen Trainer *Heinz Fürst* als Antrittsgeschenk «2 Ticino-Punti» ennent den Gotthard zu bringen.

Die Zukunft liegt im Nachwuchs

Der SVH hofft, dass die Zukunft hält was die Vergangenheit verspricht. Um Junioren-Obmann *Willy Urech* scharen sich 11 ausgebildete Trainer und 14 idealistisch gesinnte Betreuer und Funktionäre, welche die über 200 Schützlinge fussballerisch und charakterlich schulen. Bei 25 «Mitarbeitern» in der Juniorenabteilung kann man sicher schon von einer mittleren «Firma» sprechen, organisiert vom Chef; assistiert von Buchhalter, Sekretär, Betreuer, Trainer, Pressechef, Protokollführer. Diese ganze, gut eingespielte Belegschaft zeugt von Kontinuität einer seit Jahren von fähigen Ausbildern geleisteten Arbeit. So ist es nicht wunderlich, aber dennoch hochehrfrohlich, dass der SV Höngg immer wieder fähigen Nachwuchs «produziert» und als fast einziger Amateuerverein der ganzen Schweiz Nationalmannschaftsspieler für Uefa und Junioren-Nationalmannschaft stellen kann und darf.

Pressezentrale KEW

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Schwager, Albert, alt städt. Handwerker GWZ, geboren 1896, von Zürich und Balzerswil TG, Gatte der Catterina geb. Bernasconi; Limmattalstrasse 371.

Thomas, Horst, Automechaniker, geboren 1934, Bürger der Bundesrepublik Deutschland, Gatte der Gizela geb. Mozbeichel; Segantinistrasse 155.

Lips, Albert, alt Brandwächter, geboren 1899, von Zürich, Witwer der Martha geb. Diener; Ackersteinstrasse 61.

Malacrida, Carlo, alt kaufm. Angestellter, geboren 1892, von Russo TI, Gatte der Anna geb. Gugerli; Winzerstrasse 85.

Alpstäg geb. Füllemann, Heidy, geboren 1922, von Basel und Dürrenäsch AG, Gattin des Paul, Versicherungsangestellter; Bläsistrasse 11.

Zeichen am Weg

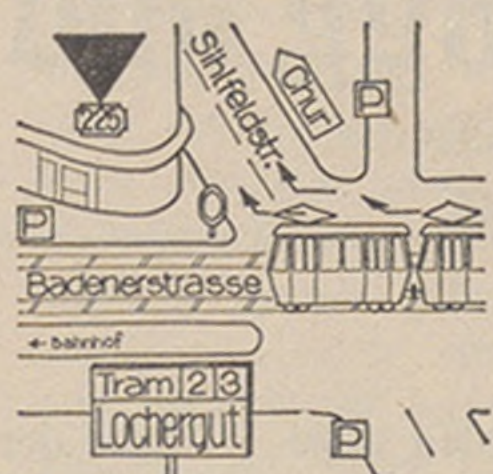
Als Gymnasiast konnte ich zur Abkürzung meines Schulweges eine zeitlang einen nur selten befahrenen Eisenbahntunnel benutzen. Abends war der Heimweg etwas problematisch: im Tunnel herrschte schier undurchdringliche Finsternis, und auch das Ende des über 300 Meter langen Tunnels war an dunklen Abenden nicht mehr zu erkennen. Dabei muss ich allerdings erwähnen, dass wir Schüler uns einen Sport daraus machten, weder eine Taschenlampe noch eine andere Lichtquelle zu benutzen. Die richtige Schrittweite und den optimalen Rhythmus, um auch in der Dun-

kelheit sicher über die Schwellen zu marschieren, hatten wir bald herausgefunden. Schwieriger war es, im leicht gekrümmten Tunnel die Richtung einzuhalten und genau zwischen den Schienen zu bleiben. Doch dabei kam uns ein wertvolles Wegzeichen zustatten: draussen vor dem Tunnelausgang stand ein Signal, und die schwach erleuchtete Rückseite der Signallampe war eine ausreichende Orientierungshilfe.

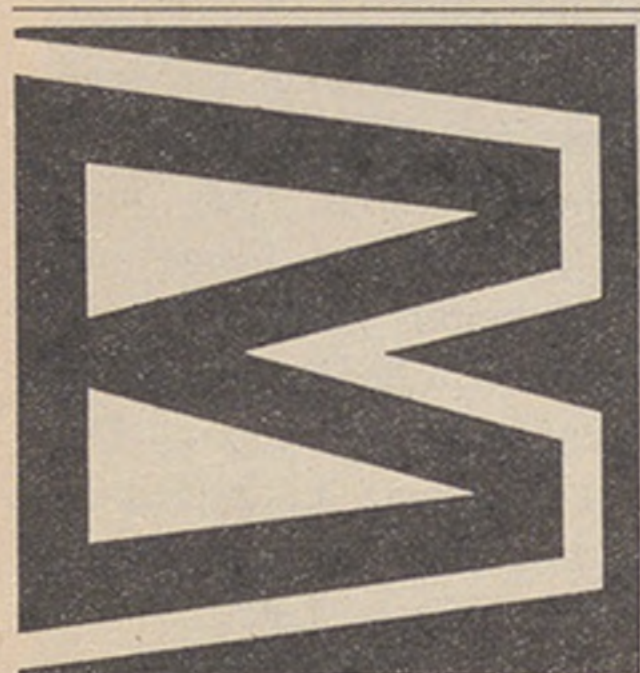
Es kann in unserem Leben Wegstrecken geben, die einem solchen Gang durch einen Tunnel vergleichbar sind. Wir sind unsicher in der Einhaltung der Marschrichtung, wir kennen nicht einmal die Auswirkungen des nächsten Schrittes, und das Ende der Strecke ist überhaupt nicht zu sehen. Gerade in solchen Situationen, in denen die Gefahr, zu stolpern und zu fallen, in Panik zu geraten oder zu resignieren, sehr gross werden kann, ist es wichtig, nach Zeichen Ausschau zu halten, die uns helfen, Richtung und Hoffnung nicht zu verlieren. Für viele Menschen zu allen Zeiten ist das Wort Gottes auch in den dunklen Lebensabschnitten eine gute und zuverlässige Orientierungshilfe gewesen. Vielleicht könnte die Beschäftigung mit diesem Wort auch Ihnen, sehr verehrte Leserin, sehr verehrter Leser, heute oder morgen helfen, in Verunsicherung und Beugung den Weg zu finden, der am Ende in die Weite und in die Freiheit führt.

H. Jung

Erstklass-Farbfernsehgeräte mit VSRT-Garantie ab Lager lieferbar. Für Ihr altes TV-Gerät vergüten wir Ihnen 250.- und mehr Franken. Zuverlässiger Reparaturservice aller Geräte.



tv Hans Reding
661166 Das zuverlässige Fachgeschäft für TV, Radio + HiFi
Badenerstr. 225, 8004 Zürich, vis-à-vis Lochergut



e. buck
rebbbergstrasse 52
tel. 4451 87/2321 13
8049 zürich

sämtliche maler-, tapezierer-
und plastikarbeiten, schriften
neubauten, umbauten und
renovationen

**NEU jeden Freitag
Grosses Bier-fest**

Jubel
Trübel
Heiterkeit

Offen-
Bier-Ausschank
im 1/2- und 1/1-Liter-Mass

4. März
Duo Sirnatos

**GRATIS-
Verlosung**
5 mal schälet de Wecker!
und jedesmal wird ein



**Restaurant Limmattberg
Höngg** Hürlimann Bier

**Sie können sich
die Tage
selber aussuchen**

an denen Sie bei uns mit **DOPPELTEN RABATTMARKEN** einkaufen können. Schneiden Sie jeden Monat den Gutschein im «Höngger» aus und lösen Sie diesen bei uns ein. Erstellen Sie eine Liste von Ihrem **Drogerie-Bedarf** und benützen Sie die Gelegenheit, mit dem Gutschein auf Ihren Einkauf in der Bläsi Drogerie Höngg **Doppelte Rabattmarken** zu erhalten.

Gutschein (Ausgenommen Medikamente, Depotkosmetik und Discountartikel.)

Name _____
Adresse _____

Bläsi Drogerie Parfumerie
Limmattalstrasse 162, 8049 Zürich, Tel. 56 63 97

3. 77

Musikverein «Eintracht» Höngg
Quartiermusik Höngg und Wipkingen

Leitung: Musikdirektor Jakob Bopp

Kirchen- Konzert

Sonntag, 6. März 1977
in der reformierten Kirche Wipkingen
Türöffnung 16.30 Uhr
Konzertbeginn 17.00 Uhr

Werke von Wagner, J. Ch. Bach,
Mozart, Haydn, Meyerbeer, Herold

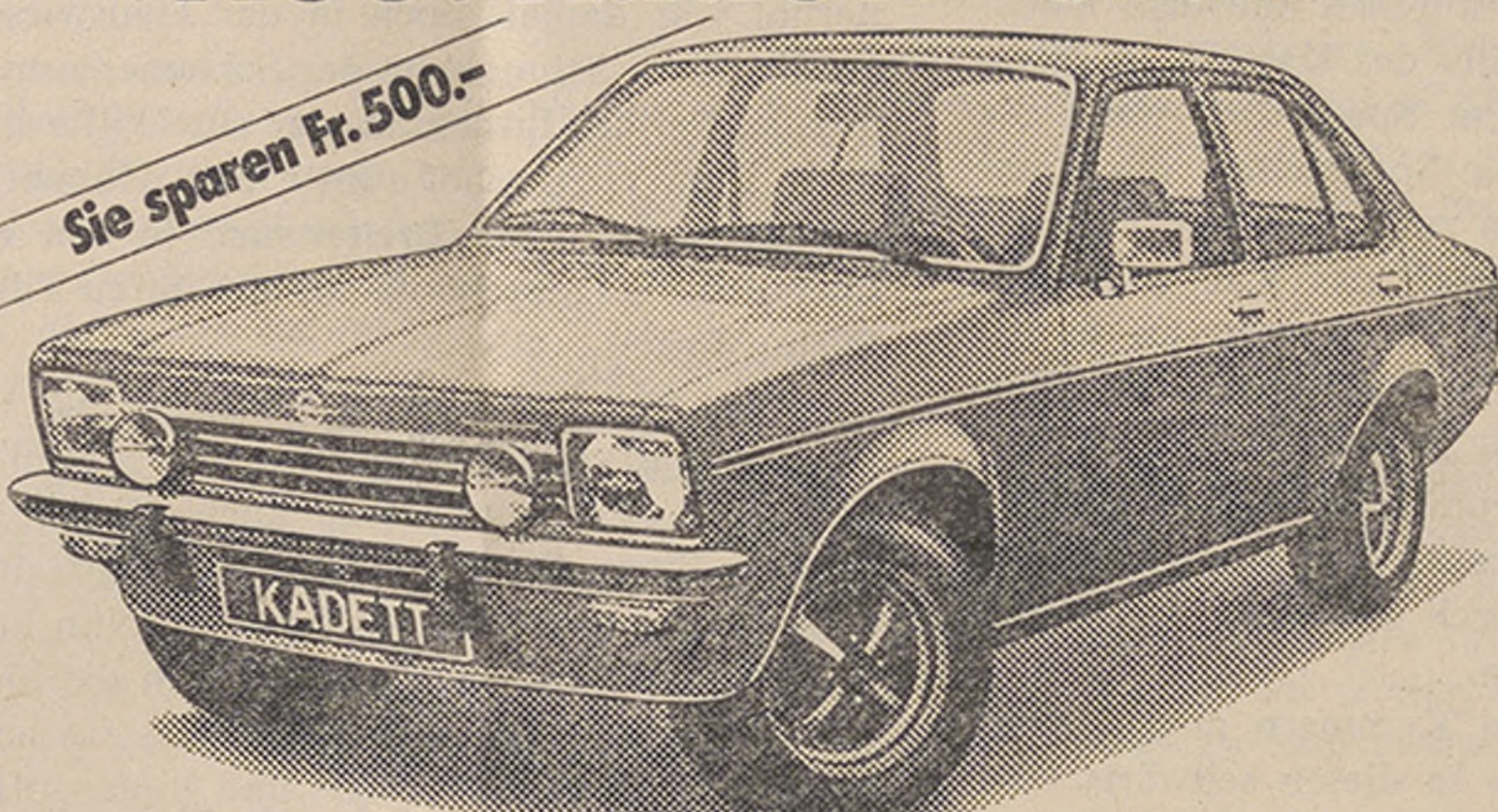
Eintritt Fr. 6.60
Schüler bis 16 Jahre Fr. 3.30
Kein Vorverkauf, nur Abendkasse

OPEL HIT

1977

Neu: Kadett "Star"

Sie sparen Fr. 500.-



Sehen Sie sich diesen jüngsten Preis- und Ausstattungs-Hit von Opel genau an. Zu seinen Extras zählen u.a. Zusatzlampen, Sportfelgen und von innen verstellbarer Aussenrückspiegel. Kommen Sie noch heute zu einer Probefahrt.



2-türig Fr. 11'465.- (statt Fr. 11'965.-) 4-türig Fr. 11'895.- (statt Fr. 12'395.-)

Tip-Top Autowerk AG. Zürich

8040 Zürich Badenerstrasse 458 Tel. 01/52 62 62/52 77 66

**Darlehen
ohne Bürgen**

Prokredit

Als Privatperson erhalten
Sie sofort einen Barkredit
einfach
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,
Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr. _____

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr.

PLZ/Ort.....

Heute einsenden an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

Krankenmobilen- Magazin

des Samariterverss Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken,
Fahrräder, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen,
Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mit-
glieder Ermässigung.

Oeffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag
geschlossen.



BERBEROS*-
der Schurwollteppich
mit dem Bombenpreis.**

BERBEROS aus 100% reiner Schurwolle in
vier Naturtönen ist der ideale Teppich für
den Wohnbereich. Er bietet Komfort und
Pflegeleichtigkeit für wenig Geld — exklusiv
im Hassler-Sortiment.

Das Hassler-Sortiment zeichnet sich aus
durch Qualität und Vielfalt. Verlangen Sie
unsere Muster. Wir beraten Sie gerne bei
uns im Geschäft oder bei Ihnen zu Hause.

Preis per m² Fr. 45.-

Paul Brüngger, Spann-
teppiche, Showroom:
Hönggerstr. 10, 8037 Zürich
Di bis Fr 13.30 bis 16.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr
Heimberatung und übrige Laden-
zeit nach tel. Vereinbarung.
Tel. 01/44 64 49 (56 92 68)

**TV-Reparaturen 8-20
Uhr**

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt **441414**
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

**HSZ Handelsschule
Zürich 01/46 30 22**

Weiterbildung=Erfolg

Kaufmännischer Grundkurs
Deutsch, Korrespondenz, Maschinen-
schreiben Handelsrecht, Buchhaltg.,
Kfm. Rechnen, Kalkulation, Bürotechn.

Kaufmännischer Hauptkurs
Grundkurs plus Wirtschaftskunde,
Staatskunde, Betriebslehre

Technischer Kaufmann
für Kaufleute im Maschinen-, Bau-
oder Elektrofach

Englisch, Französisch
Anfänger- und Folgekurse

Stenographie
für Anfänger und Fortgeschrittene
Maschinenschriften DV447
für Anfänger und Fortgeschrittene
mit Schreiben ab Diktiergerät

Kursbeginn ab 25. April 1977

Keine Vertreter - Verlangen Sie das
ausführliche Schulprogramm!

HSZ WEITERBILDUNGS ZENTRUM
Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich

Hensel+Co

Beckenhofstr. 62, 8046 Zürich

**Für alle elektrischen
Installationen
und Telefonanlagen
Tel. 28 36 46**

Hensel+Co

Nein zur 4. Überfremdungs-initiative

Am 13. März werden sich Volk und Stände über zwei weitere Initiativbegehren zum Ausländerproblem zu äussern haben. Es sind dies die sogenannte 4. und 5. Ueberfremdungsinitiative, wovon zuerst die 4. Ueberfremdungsinitiative der «Republikanischen Bewegung» heute eingehender beleuchtet werden soll. Dr Wortlaut der Initiative für eine Ergänzung der Bundesverfassung kann etwas gekürzt wie folgt wiedergegeben werden:

- 1. Die Zahl der in der Schweiz wohnhaften ausländischen Niedergelassenen und Aufenthaltler soll 12,5 Prozent der schweizerischen Wohnbevölkerung nicht übersteigen (Basis = letzte Volkszählung z. Z. 1970).
- 2. Kann Obiges nicht eingehalten werden, so soll der Bund alle neuen Aufenthaltsbewilligungen resp .Verlängerungen nur befristet erteilen und zwar derart, dass kein Rechtsanspruch auf Niederlassung entsteht.
- 3. Kinder ausländischer Eltern, wenn die Mutter schweizerischer Abstammung ist, und die Eltern bei Geburt ihren Wohnsitz in der Schweiz hatten, sollen automatisch Schweizerbürger werden können.
- 4. In der unter 1. genannte Zahl der Ausländer sind ausgeschlossen: Saisonarbeiter, Grenzgänger, Dozenten und Schüler, politische Flüchtlinge, Kranke, Angehörige ausländischer Vertretungen und Funktionäre internationaler Organisationen.
- 5. Wichtige Dienstleistungsbetriebe wie Spitäler, Altersheime und dergleichen, öffentliche Dienste, Landwirtschaft, Gastgewerbe, Nahrungsmittelversorgung, Kleingewerbe und Hausdienst sind bevorzugt mit ausländischen Arbeitskräften zu versehen.
- 6. Der Bund sorgt, dass keine schweizerischen Arbeitnehmer wegen Rationalisierungs- oder Einschränkungsmassnahmen entlassen werden dürfen, solange im gleichen Betrieb in der gleichen Berufskategorie noch Ausländer beschäftigt sind. Die obgenannten 6 Punkte treten bei Annahme durch Volk und Stände und nach dem Erwährungsbeschluss sofort in Kraft. Die Massnahme unter Punkt 1 soll mit einer Zielsetzung von 10 Jahren zur Durchführung gelangen.

Soweit die Initiative. Nun zur heutigen Situation einige Zahlen. Vorerst die Entwicklung der Schweiz in den letzten Jahren:

	Schweizer	Ausländer*	‰**
1910	3 201 000	552 000	17,0
1930	3 710 000	356 000	9,6
1950	4 430 000	285 000	6,4
1960	4 844 000	506 000	10,4
1970	5 190 000	1 003 000	19,3
1973	5 256 000	1 053 000	20,3
1974	5 274 000	1 065 000	20,5
1975	5 290 000	1 013 000	19,5
1976	ca. 5 300 000	ca. 960 000	18,5

* imSinne von Punkt 1
** im Sinne von Punkt 1 auf das Resultat der jeweiligen Volkszählungen bezogen.

Berücksichtigt man die in Ziffer 4 der Initiative freigesetzten Ausländer mit
20 000 Dozenten und Schüler der höheren Lehranstalten
25 000 Flüchtlinge
5 000 Kranke
5 000 Funktionären internat. Organisationen
55 000 Total,

so würden zurzeit zirka 905 000 Ausländer unter die Auswirkung der Initiative fallen. Dies sind, auf die Volkszählung 1970 bezogen, 17,5 Prozent. Der Abbau auf 12,5 Prozent würde somit den Hinauswurf von zirka 250 000 Ausländern

Soll die Landesringinitiative für die Erstellung einer Kunsteisbahn auf dem Höneggerberg abgeschrieben werden?

Am 8. Mai 1963 reichten die Kreisgruppen 6, 10 und 11 des Landesrings der Unabhängigen eine von 2180 Stimmberechtigten unterschriebene Initiative ein, die den Stadtrat beauftragt, unverzüglich ein Projekt für eine Kunsteisbahn auf dem Höneggerberg auszuarbeiten und dem Gemeinderat zu unterbreiten. Der Stadtrat liess sich indessen Zeit, und heute stellt er sogar die Frage, ob nicht die Initiative als zurzeit unerfüllbar abgeschrieben werden könnte.

Welche Gründe sprachen damals — und tun es heute noch — für die Initiative?
Im Vergleich von Hönegg mit andern Stadtquartieren schneidet unser Quartier im Hinblick auf das Angebot von öffentlichen Sportgelegenheiten schlecht ab, selbst wenn man das projektierte Kleinhallenbad mit berücksichtigt. Gesamtstädtisch lässt sich ein Mangel an Kunsteisbahnen

bedeuten oder annähernd 3mal mehr als er durch die Rezession bedingte «natürliche» Weggang seit 1974 bis Ende 1976.

Ob ein derartiges Vorhaben der Schweiz im heutigen Zeitpunkt mehr Nutzen als Schaden einbringt, wird stark bezweifelt. Zur Beurteilung der Lage sind nicht überbetonte nationale Emotionen, sondern vorwiegend reale, nüchterne Ueberlegungen von Nöten. Unter anderem hat sich jeder zu überlegen, wie ein derartiger Herauswurf von Ausländern sich auf unsere mühsam «erarbeitete» Lohn-Preis-Stabilität auswirken würde. Etwa auf ein verknapptes Arbeitsangebot mit bereits bekannten inflationären Auswirkungen, welches seinen Niederschlag in steigenden Produktenpreise und somit unsere Binnen- und Export-Industrie im internationalen Konkurrenzkampf noch mehr schwächen würde? Nein, mit einem derartigen Vorgehen stärkt man unsere Wirtschaft und damit die Arbeitsplätze nicht, sondern man schafft noch weniger Arbeit für weniger Beschäftigte.

Die SVP/BGB des Kreises 10 ist auch der Auffassung, dass der Ausländeranteil zur schweizerischen Wohnbevölkerung in einer verträglichen Relation stehen muss, kann sich aber der vorgeschlagenen Lösung der «Republikanischen Bewegung» aus folgenden Gründen nicht anschliessen:

- 1. Die willkürliche Festsetzung der 12,5-Prozent-Klausel entbehrt jeder logischen Begründung und scheint für die heutigen Verhältnisse sowie in Anbetracht der unsicheren Zukunftsperspektiven unserer Wirtschaft als eindeutig zu niedrig angesetzt.
- 2. Der verlangte Hinauswurf von zirka 250 000, mehrheitlich werktätigen Ausländern, verhindert eine Stabilisierung unserer Wirtschaft und würde den längstersehten Aufschwung durch Kapazitätsabbau (nicht nur auf dem Bausektor) und inflationäre Tendenzen auf dem Lohn-Preis-Sektor vollständig verunmöglichen.
- 3. Trotz der nationalen Gesinnung fasst die SVP/BGB die Einbürgerung der Kinder ausländischer Eltern und schweizerischer Abstammung mütterlicherseits als Repression auf. Dieses Vorgehen, welches in vielen Ländern praktiziert wird (zum Beispiel in Frankreich, den USA) ist kein taugliches Mittel, um einer allfälligen Ueberfremdung zu entgegen.
- 4. Als «überfremdet» gilt ein Volk dann, wenn die tragenden Elemente seiner Kultur durch fremde Elemente überdeckt werden. Von einer «Ueberfremdung» resp. nachhaltigen Beeinflussung unserer schweizerischen «Lebensart» kann keineswegs gesprochen werden. Das Gegenteil, nämlich eine Beeinflussung der Ausländer, scheint dominanter zu sein.
- 5. Mit dem Hinauswurf von 250 000 Ausländern werden für die zurzeit zirka 21 000 Stellenlosen (auch Ausländer) in der Schweiz sicher keine dauernden Arbeitsplätze geschaffen. Es besteht vielmehr die Gefahr, dass die Zahl der arbeitslosen Schweizer dadurch noch zunimmt.
- 6. Die 4. Ueberfremdungsinitiative ist eine Ausgeburt der Hochkonjunktur, welche kein taugliches Mittel für die Lösung der heutigen Probleme abgibt.
- 7. Die derzeitigen Probleme (zum Beispiel Erhaltung der Arbeitsplätze, vermeintliche Ueberfremdung) können nur dadurch gelöst werden, dass sich jeder, sei er Schweizer oder Ausländer, an seinem Arbeitsplatz voll einsetzt und in Teamarbeit dafür sorgt, dass unsere erarbeiteten Produkte im In- und Ausland konkurrenzfähig werden respektive bleiben und der hohen schweizerischen Qualitätsnorm entsprechen.

Die SVP/BGB ruft die Wohnbevölkerung des Kreises 10 zu einem massiven Nein für die 4. «Ueberfremdungsinitiative» auf.
SVP/BGB Kreis 10
Bruno Gloor, Kreispräsident

feststellen, weitere Gelegenheiten für das Schlittschuhlaufen wären wünschenswert. Mit dem Bau der in der Abstimmung vom 4. Juni 1972 bewilligten Kunsteisbahn in Oerlikon konnte bis heute aus finanziellen Gründen noch nicht begonnen werden. Eine bescheidenere Kunsteisbahn auf dem Höneggerberg würde nur 2,7 Mio kosten, während die Kreditsumme für Oerlikon schon 1972 über 13 Mio ausmachte. Der Höneggerberg ist zudem für Kinder aus den Quartieren Affoltern und Hönegg zu Fuss, für Kinder aus Altstetten mit dem Bus Nr. 80 bequem erreichbar. Unter diesen Umständen ist es trotz der sich abzeichnenden Finanzknappheit der Stadt Zürich berechtigt, an der Initiative festzuhalten, selbst wenn man sich bis zu ihrer Verwirklichung noch gedulden muss. Die vom Gemeinderat bestellte 17köpfige Kommission, die sich mit der Frage der Abschreibung der LdU-Initiative befasste, kam denn auch einstimmig zur

Auffassung, die Initiative dürfe nicht abgeschrieben werden.

Der Vorstand der Kreisgruppe 10 des LdU freut sich über diesem Entscheid. Er stellt im Zusammenhang damit jedoch noch zwei grundsätzliche Ueberlegungen an.

Die erste betrifft die Aussenstation der ETH auf dem Höneggerberg. Wie jedermann weiss, und nicht zu jedermanns Freude, ist dieses Gebiet verkehrstechnisch ausserordentlich gut erschlossen. Nicht zuletzt stehen über 1200 Parkplätze auf dem Areal der ETH zur Verfügung, die am Wochenende und an den Abenden praktisch leer sind. Es wäre zudem wünschenswert, wenn man im sportlichen Bereich eine Stätte der Begegnung zwischen Studenten und der Bevölkerung schaffen könnte, die verhindern hilft, dass sich die Aussenstation der ETH zu einem Elfenbeinturm entwickelt. Der Vorstand der Kreisgruppe 10 des Landesrings regt deshalb an, dass die Stadt Zürich den Kontakt mit den Bundesbehörden suchen und abklären soll, inwiefern nicht gemeinsame Interessen in bezug auf die Realisation von Sportanlagen in unmittelbarer Umgebung der ETH Höneggerberg bestehen. Auch die Renovation des Waidbades müsste unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden, denn für die sportliche Betätigung der Studenten auf dem Höneggerberg bietet dieses Bad eine einmalige Gelegenheit an. Konkret ginge es im Fall der Kunsteisbahn darum, zu prüfen, ob nicht ein Standort auf dem Areal der ETH selbst möglich wäre, so dass keine weiteren störenden Eingriffe in die arg bedrängte Erholungslandschaft auf dem Höneggerberg nötig würden.

Die zweite Ueberlegung ist dem Wesen nach abstrakter. Die derzeitigen Rezessionserscheinungen in der Wirtschaft wirken sich deutlich auf die Einnahmen der Stadt Zürich aus, und sie werden es auch in Zukunft tun. Eine Steuererhöhung ist politisch nicht zu verantworten, da durch sie das Steuergefälle zu den angrenzenden Gemeinden weiter erhöht und die Abwanderung von Steuerzahlern beschleunigt würde. Die Stadt ist also gezwungen, in den Ausgaben Prioritäten zu setzen. Es ist naheliegend, dass man bei Investitionsforderungen wie Hallenbäder und Kunsteisbahnen zu sparen sucht. Man kann sich jedoch fragen, in welcher Richtung sich ein ganzer Verzicht auf Investitionen auswirkt. Wenn wir unsere Stadt wohllich gestalten, und die Schaffung von Sportgelegenheiten für uns und unsere Kinder zielt in dieser Richtung, kann sich langfristig ein derartiges Investieren auch finanziell lohnen. Wenn man an die riesigen Defizite der Industriebetriebe und der VBZ denkt, und an die Einsparmöglichkeiten, die dort noch «drin» liegen, liesse sich eine umfassende Finanzkonzeption der Stadt Zürich denken, die der Wohnlichkeit eine grössere Priorität einräumen würde.

Taxi-Dienst zum Friedhof

Für Betagte und Gehbehinderte unseres Quartiers. Jeden Dienstag Hinfahrten von 14.00 bis 14.30 Uhr und Rückfahrten ins Dorf von 14.30 bis 15.00 Uhr. Diese Fahrten sind gratis.
Taxi-Standplatz: Ecke Limmattalstrasse/Bläsi-strasse bei der Bankgesellschaft. Unsere Autos sind gekennzeichnet mit: «Fahrgelegenheit zum Friedhof Höneggerberg».

Ein Bombenfest bei der Aktion 60+

(MB/HM) «Froh zu sein bedarf es wenig und wer froh ist, ist ein König» — Im kath. Kirchgemeindehaus Heilig Geist in Hönegg müssen sich demzufolge am Nachmittag des 14. Februar lauter Königinnen und Könige Rendez-vous gegeben haben, denn froh von A—Z war das ganze Programm der Nationalrätin Helen Meyer und Heidi Bruggmann, das im Rahmen der Aktion 60+ über die Bühne ging. Gesang, Spiele, Tänze, Sketches und viel, viel Musik waren Trumpf. Die beiden — unterstützt von einem lieben, lustigen, knollennasigen Clown (Ruth Meyer) verstanden es glänzend, Frohmüt und gute Laune im gut besetzten Kirchgemeindesaal zu verbreiten.

Eine kleine Sensation bildete die aktive Mitwirkung einiger Altersturnerinnen und Turner der Aktion 60+. Schon ihr lebhafter Auftritt in lustigen Kleidern von anno dazumal bei der Begrüssung machte grossen Spass. Als sie dann gar noch zu den Klängen ihres Jugendschlaggers, des «Bummel Petrus» einen Tanz in den himmlischen Gefilden — eine regelrechte Welturaufführung — zum besten gaben, ernteten sie viel Applaus. Sie bewiesen einmal mehr, dass Aktivität im Alter beschwingt und beglückt und dass man auch mit «60+» noch fähig ist, neues zu lernen zur eigenen Freude und zur Ergötzung der Zuschauer! Uebrigens, - - - psssst - - - die 12 «himmlischen Gestalten» zählten gesamtthaft 861 Lenze! Ein Quiz brachte es an den Tag.

Unser Dank gilt dem initiativen Leiter der Gruppe, Herrn August Steffen, den einfallsreichen Turnlehrerinnen, sowie allen Helfern und Helferinnen.

E viva España . . . e viva Portugal!

Unter diesem Motto führen acht Restaurateure, in unserem Stadtkreis das Restaurant Waid, im März Iberische Wochen durch. Wie bei allen bisherigen Aktionen gilt es auch hier wieder gute Qualitätsweine zu vernünftigen Preisen anzubieten. A. Meier von der «Waid» findet «Wein trinken soll preiswert sein. Unsere iberischen Weine sind ihren Preis wert. Nur keinen Wein trinken ist ‚preiswerter‘ . . . aber langweilig!» Nun, langweilig war das Degustieren der zahlreichen Sorten wirklich nicht. Elf Weine, Weisse, Rote, spritzige, leicht süssliche, süffige, liebliche, prikelnde, feurig, kräftige, elegante, harmonische, herbe samtige, gaben ein Bild der Weinregionen: Douro, Vinho Verde und Dao. Der granithaltige Boden verleiht den Weinen den besonderen Charakter, ihre einzigartige Frische und ihr würziges Bouquet. Es gibt darunter Sorten, die halten mit Spitzenweinen französischer Herkunft Schritt.

Das Besondere der spanischen und portugiesischen Weine sollten sie kennen lernen. Ein Versuch wird dadurch erleichtert, indem jeden Tag ein Rot- und Weisswein im Offenausschank serviert wird. Mit der entflammten Liebe zu den Weinen wird auch die Lust auf spanische Gerichte aufsteigen. Das wohl bekannteste Gericht ist die Paella. Hauptsächlichste Zutaten sind: spanischer Reis, junges Huhn, Schweinefleisch, frische Garnelen, Muscheln, gekochtes Krebsfleisch, Erbsen, Zwiebeln, Tomaten, spanisches Olivenöl. Die Paella wird mit den Garnelen farbenfroh angerichtet. Weder die Farbenpracht noch den Duft können wir ihnen hier vermitteln — aber einen Besuch in der «Waid» können wir empfehlen. Nebst der erwähnten Spezialität stehen weitere feine Gerichte und Desserts auf der Spezialitätenkarte im Rahmen der Iberischen Wochen!

TV Hönegg Handball

Aufstiegsspiele 3./2. Liga
TV Hönegg 1 — Grasshoppers 4 9:12 (6:6)
TV Hönegg 1 — Pfadi Zürich 14:14 (7:6)

TV Hönegg: Toller, Fürer, Trachsel, Grässli, Lorenzi, Zwicky, Memishofer, Rüegg, Koller, Piatti, Müllhaupt, Bader, Tobler, Martin (Betreuer).
(H.T.) Am letzten Samstag trat der TV Hönegg in der Saalsporthalle zum ersten Aufstiegsspiel

Der Kommentar

Fündig?
Die Swisspetrol bohrt wieder. Im April. Das ist kein Scherz. Alles, was Geld hat oder sich welches davon verspricht, sei, so die Weltwoche, bei der Wühlarbeit: Gross- und Kantonalkassen, Versicherungen, Baustoffindustrie, Maschinenindustrie, Elektrizitäts- und Gaswerke, Benzinhandel, Basler Chemie.
Und was der illustren (privaten) Gesellschaften mehr sind, die mit öligen Gewinnaussichten wieder ans Werk gehen wollen, denn sollte Oel auch aus unserem Heimatboden sprudeln, liesse sich das Geschäft ja leicht und gerne selber machen und wäre man vom Ausland unabhängiger.
Bisher wurde noch nichts Abbauwürdiges gefunden. Aber die Geologen sind weiterhin guter Hoffnung, ja fast sicher, dass auch in unserem Grund und Untergrund schwarzes Gold schlummert. Man ist übrigens auch schon (ausserhalb der Transitleitungen) auf Erdgas gestossen.
Mit dem Abteufen will man demnächst im Kanton Freiburg, im Luzernischen und wohl auch in der Waadt beginnen.
90 Prozent des Geldes für das 130-Millionen-Projekt kämen aus dem Ausland (französische Oelfirmen und Shell und Esso hauptsächlich). Sollte man fündig werden, müssten nur 41 Prozent der Forschungskosten zurückbezahlt werden, wobei sich die ausländischen Gesellschaften bei zu gründenden schweizerischen Unternehmen 49 Prozent des Aktienkapitals optierend gesichert haben.
Freuen ob der Fündigkeit würden sich auch die Swisspetrolaktieninhaber, die bis jetzt nicht viel zu lachen hatten, aber im Hinblick auf die kommende Geneigtheit erdölhöffiger Zonen Hoffnung im Busen nähren, der bekanntlich unter oder hinter der Brieftasche sitzt.
Bereits gibt es «Gläubige», die erhoffen sich aus allfälligen Oelfunden in der Schweiz die Rettung aus aller wirtschaftlichen Drangsal (wie die Engländer vom Nordseeöl).
Solche Hoffnung ist naiv. Oder hat je einer davon gehört, dass ein Land mit Rohstoffen ohne Sorgen und aller Probleme entthoben, ein Schlaraffenland sei? Dies vielleicht wohl in einigen Erdölemiraten, aber sicher nicht für alle!
Wir werden ohne und/oder mit Oel weiter krampfen müssen, um unseren Standard zu halten. Und wenn bei jemandem hinderem Huus im Gärtli plötzlich ölige Flecken auftreten sollten, dann wäre er kaum Nutzniesser dieses Segens. Da käme schon der Staat und würde sich ansaugen, weil er dies bekanntlich besser kann und Uebung darin hat.

gegen den Grasshoppers-Club an. In einer harten, aber fair geführten Begegnung übernahmen die Gäste nach kurzer Spielzeit die Führung, der nun die Turner bis zur Pause erfolglos nachrannten. In dieser Phase stand das Glück nicht auf der Seite der Högger, wurden doch zwei Penaltys sowie eine Riesenchance nicht verwertet. Auch in der zweiten Spielhälfte gestaltete sich das Treffen sehr ausgeglichen und spannend, aber es gelang dem TV Höngg nie, die Führung zu übernehmen. Gegen Ende der Partie liess die Konzentration der Turner nach, was der Gegner prompt ausnützte und den Sieg in den letzten Minuten sicherstellte.

Am Samstag trat der TV Höngg gegen Pfadi Zürich zum zweiten Aufstiegsspiel an. In dieser hektischen, nicht immr im Rahmen der Fairness geführten Partie, die dem unsicheren Schiedsrichter aus den Händen glitt, kamen die Turner vorerst in Rückstand, konnten diesen jedoch bis zur Pause aufholen und in einen Vorsprung verwandeln. Nach dem Seitenwechsel verlief das Treffen ausgeglichen, ehe der Gegner zwei Spieler nacheinander auf der Strafbank hatte. In dieser Phase erkämpften sich die Turner einen 4-Torevorsprung, den sie bis kurz vor Schluss auch halten konnten. Die siegessicheren Högger, die nun ohne grosse Deverness spielten, liessen stark nach, so dass der Gegner den Rückstand aufholen konnte. Mit diesem unnötigen Unentschieden gaben die Högger einen wichtigen Punkt ab.

Tabelle nach zwei von drei Spielen:
1. HC Oerlikon 4 Punkte; 2. Grasshoppers 2 Punkte; 3. Pfadi Zürich 1 Punkt, TV Höngg 1 Pt.

Samstag, 5. März, 20.45 Uhr, Saalsporthalle
TV Höngg — HC Oerlikon

Meisterschaft 76/77 A-Inter-Junioren
HC Horgen — TV Höngg 26:8 (8:4)

Spieler: A. Imhof, H.J. Ott, H.P. Stocker, N. Huggenberger (1), S. Piatti (1), E. Haag, R. Fässler, R. Mülhaupt (4), D. Memmishofer (2), J. Stäubli.

Zum Spiel gegen den HC Horgen traten die Högger ersatzgeschwächt an, konnten aber trotzdem bis zur Halbzeit den Rückstand in Grenzen halten. Zwar spielen unsere Junioren ohne Druck im Angriff, doch genügte die Verteidigungsleistung gegen den ebenfalls noch ohne Druck spielenden Gegner. In den zweiten 30 Minuten häuften sich im Högger Angriffsspiel die Zuspieldfehler, so dass Horgen zu guten Chancen kam und in Gegenstössen Tore erzielte. Der TVH Torhüter war der eindeutig beste Spieler der Mannschaft, er machte manchen Fehler seiner Vorderspieler wieder gut.

In dem Spiel zeigte es sich, dass die Mannschaft des TVH die Absenzen wie sie im Spiel gegen Horgen leider auftraten, nicht verkraften kann. Zudem fehlte es am Einsatz einiger Spieler. Das letzte Spiel der Meisterschaftsrunde spielt der TVH am 12. März 1977, um 16.0 Uhr, im Höggerberg-Ballon.

RFZ

Theater-Première eines Kulturjournalisten

Seit bald 15 Jahren wohnt der Schriftsteller und Kulturjournalist Eric Munk in Höngg (vorher Riesbach). Seinerzeit war er der Pariser Theater-

berichterstatte der Neuen Zürcher Zeitung, sah im Studio des Champs-Élysées der Französischen Hauptstadt die Uraufführung der geheimnisvollen Komödie «Eugénie les larm'aux yeux» von Charles Dorat, übersetzte und bearbeitete das Stück und wird nun dessen deutschsprachige Erstaufführung in der Kleinen Bühne am Bucheggplatz, von deren Direktor Hanspeter Rieder inszeniert, sehen. Die englischsprachige Erstaufführung fand im Londoner Arts Theatre statt. — Jetzt heisst das Spiel «Besuch bei Nacht», denn nachts kommt zu einem von seiner Freundin verlassenen jungen Mann ein seltsames Mädchen. Wer glaubt, es handle sich um eine leichte Boulevard-Posse, wird allmählich merken, dass ernstere Dinge beschworen werden. Der 1. Abend ist am 4. März, die 1. Wiederholung am 5., und weitere folgen jeden Freitag und Samstag bis zum 16. April, jedesmal um 20.30 Uhr. — Die Kleine Bühne ist mit dem Bus vom Limmatplatz oder mit der Linie 11 (Haltestelle Bucheggplatz) leicht zu erreichen. Sie ist in der Freizeitanlage gelegen. Man muss von der Bucheggstrasse 93 dorthin gehen. Vorverkauf Telefon 28 42 77.

Wer einmal wieder nach so vielen «engagierten» Stücken ein poetisches, leise amüsantes und zum Nachdenken anregendes Stück besuchen möchte, — er hat da Gelegenheit.

Für Gerechtigkeit und Sicherheit

Im Hinblick auf die Gemeindeabstimmung vom 13. März über die Erhöhung der Differenzzulage der Stadtpolizei (Angleichung an die Kantonspolizei) hat sich in Zürich ein überparteiliches

Komitee «pro Stadtpolizei Zürich» gebildet, dem Bürgerinnen und Bürger aus allen Parteien und Volksschichten angehören. Gemeinsame Präsidenten des Komitees sind der bekannte Rechtsanwalt Dr. Walter Baechi, Gemeinderat Otto Baumann und Karl Federer, der schon die vorbereitende Kommission des Gemeinderates präsidiert hat.

Das Komitee hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeit möglichst objektiv über die Gründe zu orientieren, die ein Ja zur Vorlage nahelegen. Einerseits widersprechen nämlich die bisherigen Besoldungsnachteile der Stadt- gegenüber der Kantonspolizei dem Grundsatz «gleiche Arbeit — gleicher Lohn», was überall als ungerecht empfunden wird. Andererseits gehen heute der Stadtpolizei wegen dieses Nachteils insbesondere bei der Nachwuchsrekrutierung viele gute Kräfte verloren. Angesichts der gefährlich zunehmenden Gewaltkriminalität und der Drogenflut ist es aber unerlässlich denn je, dass die Einwohner unserer Stadt den Schutz einer erstklassigen Polizei geniessen. Dies kann die Abstimmungsvorlage mit wenig Aufwand erreichen; nach Auffassung des Komitees liegt sie deshalb im Interesse jedes Zürchers.

« Erotische Subkultur »

In Zürich — als Folge der Kriminalität im Milieu — neue Vorstösse für sogenannte «Dirnenwohnheime», wofür sich auch der Polizeivorstand und «eine beträchtliche Zahl von Gemeinderäten» ausgesprochen haben. Der Bund möge den sogenannten Kuppelei-Paragraphen abändern. Dirnenwohnheime wären die «sauberste, ehrlichste und sicherste Lösung» und kämen nicht mehr wie der

Haben Sie

Kleider- probleme?

Sind Sie auch schon von Geschäft zu Geschäft gelaufen — und als Sie endlich ein hübsches Kleid gefunden hatten, so fehlte bestimmt Ihre Grösse, die Ärmel, oder es war zu kurz. Jetzt lohnt sich ein Besuch in meinem Atelier. Ich arbeite für Sie kurzfristig chice Kleider, Mäntel, Hosenanzüge und Abendroben aus meinem riesigen Stoffangebot, mit internationalen Nouveautés der Haute Couture. Ich freue mich auf Ihren Besuch mit vorheriger tel. Anmeldung 01/42 03 52.

Ihr **Mode Studio**
Margrit Laubi
Ackersteinstrasse 2
(Mittwoch geschlossen)

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs.

Mit Garantie / Weg gratis

Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reperatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/565460

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
empfehl ich für

Steuererklärungen Zwischentax' Begehren Buchhaltungen

Günstige Konditionen. Prompte Erledigung.

Tel. 44 00 31

Büro: Dorfstrasse 49, 8037 Zürich

Frühlingszeit — Blusenzeit!

Laufend kommen jetzt die neuen Blusen und Pullis ans Lager und sie sind aktueller als je.

Mit höflicher Empfehlung

J. Seifert

Textilgeschäft
Regensdorferstrasse 4

Heizungsanlagen
Lüftungstechnik
Servicearbeiten
Reparaturen
Felix Christinger
Heizungstechniker AT
Heizenholz 26
8049 Zürich
Telefon 01 56 72 38

KONFITOREI ★ ★ CONFISERIE

Steiner ZÜRICH
WESTANGENTE WIPKINGEN
Weihersteig 1 ★ 8037 Zürich ★ ★ ★ ★
WARTAU HÖNGG Limmattalstr. 276
airport PLAZA Flughafen Kloten



restaurant rebstock

Jetzt endlich am Meierhofplatz

Tea Room

im Rebstock (1. Stock) täglich ausser Sonntag von 14—18 Uhr geöffnet.

- Unsere Patisserie aus der Conditorei Steiner stets frisch geliefert. Luftig, cremig und kalorienarm nach neusten Rezepten
- Unsere Glace-Spezialitäten: In der Spezialkarte finden Sie eine grosse Auswahl Coupes und anderer Glace-Spezialitäten
- Unser Kaffee: herrlich duftender, heisser Kaffee aus der grossen Tasse ist unsere Spezialität

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote

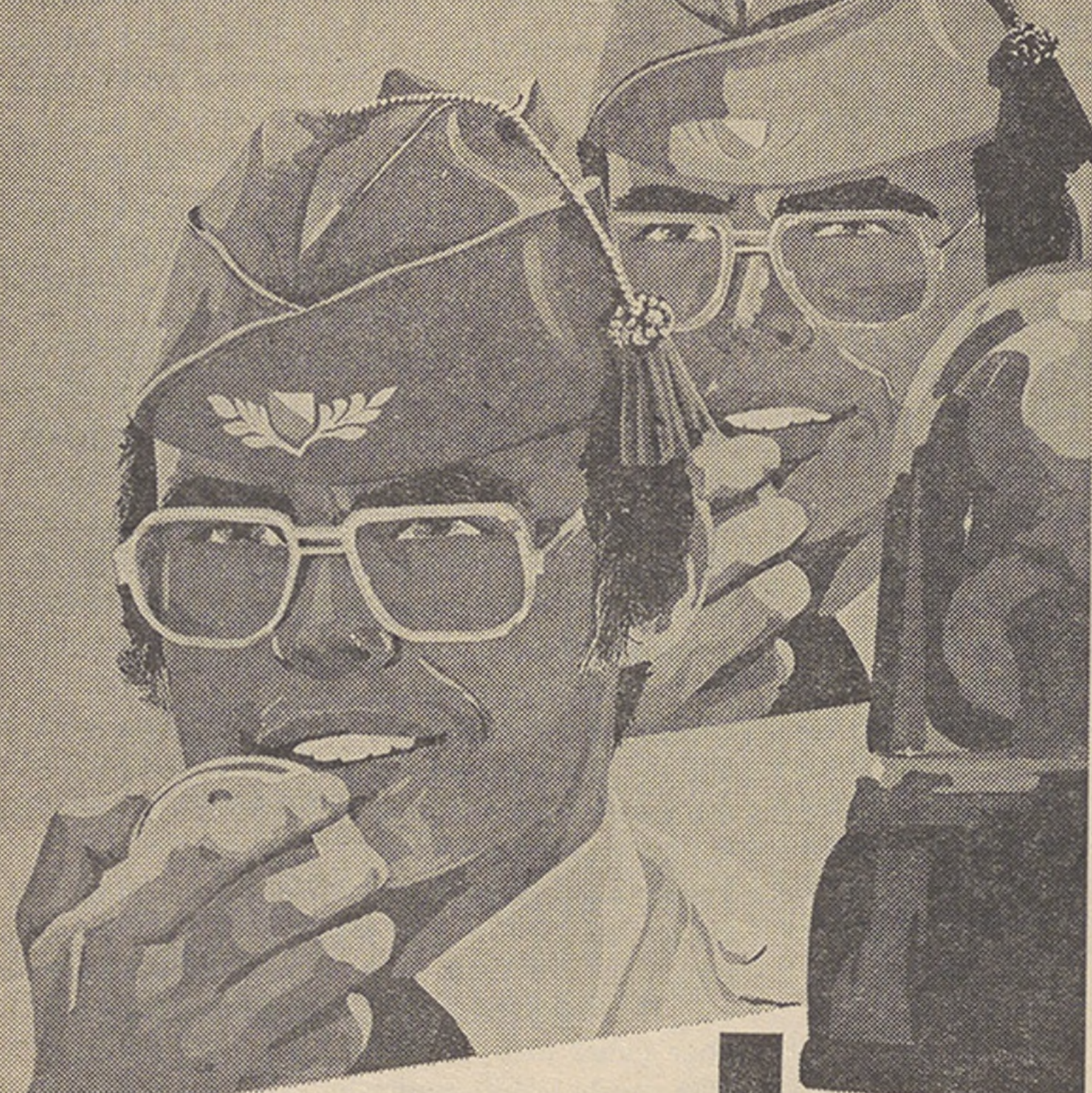
Sunn-Ei
Aryana-Brote

mauser

DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Ob Stadt oder ob Kanton:

Gleiche Arbeit — gleicher Lohn



**Angleichung
der Stadtpolizei**

Ja

US ★ JEANS ★ STOCK

★ JEANS ★

Fr. 5.-

★ JEANS ★

Safari

Blusen, Hosen,
Hemden
neu eingetroffen!

★ STOCK ★

Sie erhalten Fr. 5.—

Gutschrift.

★ Auch auf neue

Ware.

★ JEANS ★

Wieslergasse 20

★ Öffnungszeiten:

10—18.30 Uhr

★ Sa ganzer Tag offen

★ Telefon 56 51 95

★ US ★ JEANS ★ STOCK

Gesucht wird für ein
älteres Ehepaar in Höngg
eine

Hilfe im Haushalt

wöchentlich einen halben
Tag.

Telefon 56 76 89

**Autofahren
wird billiger.**
Esso senkt
Oelpreise!
um rund 20%.

ESSO Motor-Oil Fr. 4.—

ESSO Extra Fr. 5.—

ESSO Uniflo Fr. 5.50

ESSO-Service Rose, H. Helbling
Telefon 56 26 96
Limmattalstr. 159, Zürich-Höngg

Strassenstrich einer Einladung an Kriminelle gleich:
Seit 1949 wurden in Zürich 16 Dirnen ermordet. Davon wurden nur sechs Fälle aufgeklärt. In «Limmatathen» schätzt man «600 professionelle Dirnen und zirka 1500 Gelegenheitsdirnen». Ueber die Zahl der Freier schweigt sich die inoffizielle Statistik aus.

Ist eine teure Polizei eine bessere Polizei?

(VPOD) - Die Befürworter der Polizeivorlage begründen die beabsichtigte Realloohnerhöhung für die Stadtpolizei auch mit einer angeblichen zu-

sätzlichen Gefährdung des Polizeimannes durch die zunehmende Kriminalität. Die zur Diskussion stehende Differenzzulage wird damit praktisch in eine «Gefährdungszulage» umfunktioniert.

Wie steht es eigentlich mit dieser Gefährdung?

- Tatsache ist, dass das Gefahrenmoment beispielsweise bei vielen Angestellten im Elektrizitätswerk, also jenen, die bei ihrer Arbeit unmittelbar durch Starkstrom gefährdet sind, wesentlich höher ist. Jährlich sind dort bei dieser Arbeit 1—2 Todesfälle zu beklagen!
- Tatsache ist, dass die Berufsfeuerwehrleute bei ihren tagtäglichen Einsätzen mitten im

Feuer, bei oft waghalsigen Rettungsaktionen, die sie im Dienste der Öffentlichkeit leisten müssen, einer ausserordentlichen Gefährdung ausgesetzt sind.

Und noch etwas. Eine teure Polizei muss nicht eine bessere Polizei sein. Die Zunahme der Kriminalität kann nicht bekämpft werden durch die finanzielle Besserstellung des einzelnen Polizisten, sondern durch Vermehrung des Personals, durch optimaleren Einsatz des Personals und durch besseres Material. Wer also für eine bessere Polizei ist, sagt am 13. März Nein zur Polizeivorlage.

Veranstaltungen

«Fraue-Stammtisch Züri-Zäh»

Dienstag, 1. März, 20.00 Uhr, im Kafi Tintefisch: «Besprechung der Abstimmungsvorlagen vom 13. März 1977».

Dienstag, 29. März, 20.00 Uhr, im Kafi Tintefisch: «Information und können wir ohne sie leben?» Referat mit anschliessender Diskussion mit Herrn Lukas Brunner.

Liedermacherzyklus 1977

Die erste Veranstaltung mit Walter Lietha, Chur, hat bereits stattgefunden. Die Besucher mussten ihren Gang nach Wipkingen nicht bereuen, denn der Abend brachte eine eindrückliche Begegnung mit einem jungen Sänger von beachtlichem Niveau. Leider war der Publikumsandrang eher mässig. Wir bedauern, dass unsere Bemühungen, das Quartier mit einer anspruchsvollen Kunstgattung bekanntzumachen, nicht auf ein grösseres Echo gestossen ist. Wir hoffen nun, dass dies bei den beiden kommenden Veranstaltungen anders sein wird.

Donnerstag, 17. März

Antoine Auchlin, Lausanne, mit Chansons in französischer Sprache.
Hansruedi Bossart, Wallisellen, dessen Lieder stark vom Jazz her beeinflusst sind.

Beginn: Jeweils 20.00 Uhr im Saal der Freizeitanlage (Abendkasse ab 19.30 Uhr). Eintritt: Fr. 6.60 (Legi/AHV Fr. 4.40). Vorverkauf: Büro der Freizeitanlage oder Telefon 42 98 00. Patronat Quartierverein Wipkingen.

«Der Herr aus der Provinz», Komödie mit Gesang und Tanz von Molière.

Eine Aufführung von Schülerinnen der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule unter der Leitung von B. Steiner.

Samstag, 12. März, 20.00 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Eintritt frei. Freiwillige Spenden für kulturelle Aufgaben der Freizeitanlage Wipkingen.

Klub der Älteren

An den nachfolgenden Daten, je Dienstag, 14.15 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Gesellige und lehrreiche Stunden für Damen und Herren über 60 Jahre.

- 1. März: Bastelnachmittag
- 8. März: Wunschkonzert mit Frau Voegelin

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Zürich im Januar 1977

Im Januar 1977 kamen 252 Lebendgeborene zur Welt. Von den im Januar 1977 Lebendgeborenen waren 141 oder 56,0 Prozent Schweizer und 111 oder 44,0 Prozent Ausländer. Da während des Berichtsmonats 357 Sterbefälle verzeichnet wurden, ergab sich für den Januar 1977 ein Sterbeüberschuss von 105 Personen.

Im Laufe des Berichtsmonats zogen 2351 Personen nach Zürich zu. Die Zahl der Weggezogenen belief sich auf 2367. Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 2468 Personen um.

22. März: «Unsere Alpenflora». Lichtbildvortrag von Herrn Traugott Vogel.

Jugendtierschutznachmittag

Mittwoch, 23. März, 15.00 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. «Eulen zu Gast»: Der Ornithologe Jean Bopp stellt uns einige seiner gefiederten Pfleglinge vor.

Kasperli

Die Durchführung von 2 Vorstellungen pro Nachmittag hat sich bewährt und soll in Zukunft weiter praktiziert werden.

Mittwoch, 30. März, im Saal der Freizeitanlage.

14.30 Uhr vorwiegend für Kindergartenschüler und ältere;

15.30 Uhr eher für jüngere Kinder, zum Teil in Begleitung Erwachsener.

Eintritt: Kinder Fr. 1.10, Erwachsene Fr. 2.20.

Forum: «Der Mensch und seine Umwelt»

Das Team der Freizeitanlage beabsichtigt, eine Veranstaltungsreihe mit verschiedensten Themen zum oben erwähnten Titel durchzuführen. Die Detailplanung war bis zum Redaktionsschluss des vorliegenden Programms noch nicht abgeschlossen. Es ist aber durchaus möglich, dass ein erster Abend bereits im Monat März stattfindet. Beachten Sie deshalb unsere Publikationen in der Presse und im Inserat der Freizeitanlagen in der Freitagausgabe des Tagblatts.

Kurse

Im April, nach den Frühlingsferien, beginnen wieder unsere beliebten Semesterkurse. Verlangen Sie das umfassende Programm ab Mitte März bei der Leitung der Freizeitanlage. Nähere Details folgen auch in unserem Aprilprogramm, im «Höngger» und in Inseraten in der Freitagausgabe des Tagblatts.

Unser Angebot:

Kindermalatelier

Musikalische Früherziehung

Gymnastik für Frauen am Morgen

Gymnastik für Mutter und Kind

Rhythmik für Kinder

Kleinkinder

Kindergarten

Schüler

Anzeigen Kirchliche

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 6. März 1977

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Studer. — Kinderhort im «Sonnegg».

11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Studer

20.00 Kirche: Pfr. Stokar.
Thema: «Katharina von Bora — Luthers Frau und Mitkämpferin». Mit Farbdias.

Kollekte für Passionsopfer «Brot für Brüder» zugunsten der theologischen Schule der Kimbanguistenkirche in Lutendele und des Landwirtschaftsprojektes in Kishima (Zaire).

Jugendgottesdienst (Kinderlehre) im Kirchgemeindehaus
9.00 für Schüler des 6. Schuljahres
10.00 für Schüler des 7. Schuljahres

Kindergottesdienst (Sonntagschule) im Schulhaus Imbisbühl, Kirchgemeindehaus und Hessengut.

Wochenveranstaltungen

Samstag, 5. März 1977
19.30 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Quartierabend der Pfarrkreise Mitte und Ost (siehe Inserat).

Montag, 7. März 1977
16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagkindergottesdienst.

20.00 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Frauenabend. Thema: «Arbeit macht das Leben süß?»

Mittwoch, 9. März 1977
20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen.

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 6. März 1977

Gottesdienst

10.00 im Kirchgemeindehaus: Pfr. Brunner. — Kinderhort

Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus
9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen

9.00 im Schulhaus Gubrist und im Hessengut für Kindergartenalter bis 2. Klasse

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 9. März 1977
14.30 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag. Der Frauenchor

Engstringen singt fröhliche Lieder. 19.30 in der kath. Kirche: Oekumenische Abendandacht mit Frau Pfr. Schröder «Schritte... auf dem Wege nach Ostern.»

Freitag, 11. März 1977

17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktagkindergottesdienst für alle Altersstufen.

Eglise réformée française

Schanzengasse/Promenadengasse

Sonntag, 6. März 1977

- 9.30 culte, sainte Cène, pasteur F. Périllard
- 9.30 culte des enfants
- 9.30 garderie
- 10.30 après culte
- 9.30 culte de jeunesse, Minervastr. 13
- 20.00 Witikon, culte ancienne église, Berghaldenstrasse
- 20.00 Wollishofen, culte Kirchgemeindehaus, Kilchbergstr. 21

Römisch-katholische Pfarrel

Heilig Geist

Freitag, 4. März 1977

- 9.00 Legat Laura Tröndle
- 19.30 Hl. Abendmesse
- Samstag, 5. März 1977
- 8.00 Legat Rita Weber-Tröndle
- 18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 19.30 Hl. Messe mit Predigt Legat Josef Tröndle
- Sonntag, 6. März 1977
- Krankensonntag
- Zweiter Fastensonntag
- Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 7.00 Hl. Messe mit Predigt
- 7.30 Hl. Amt mit Predigt (F-Dur-Messe von A. Bruckner)
- 9.15 Hl. Messe mit Predigt
- 11.00 Hl. Messe mit Predigt. (Kinderhütendienst Club 1)
- 19.00 Hl. Messe mit Predigt.
- Montag, 7. März 1977
- 9.00 Legat Karl Stemmlie-Karli
- Dienstag, 8. März 1977
- 19.30 Legat Andreas und Maria Steiner-Gutter

Mittwoch, 9. März 1977

- 9.00 Legat Familie Bossart-Braun
- Unsere Veranstaltungen
- Montag, 7. März 1977
- 20.00 2. Abend in der Vortragsreihe «Mit der Schuld fertig werden»

Evangelisch-methodistische Kirche

Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstr. 44

- Sonntag, 6. März 1977
- 9.30 Predigt, in Wipkingen (Umbau)
- Kirchenkaffee, Baukollekte.

Mittwoch, 9. März 1977
20.00 Bibelstunde bei Fr. Bänninger, Bäulistrasse 26 a.

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Montag, 7. März 1977

14.30 Missionsverein Generalversammlung

Dienstag, 8. März 1977

14.30 Bibelnachmittag

Donnerstag, 10. März 1977

20.00 Chor-Generalversammlung

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

7. März 1977: Kegelabend, um 20.00 Uhr, im Restaurant «Wartau», Höngg.

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2, 18.45—19.45 Aktive I / 20.00 bis 22.00 Uhr Aktive II.

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Vogtsrain D, Singsaal, 19.30 bis 21.30 Uhr. — Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Hauserstiftung

Altersheim Höngg

Seit einigen Jahrzehnten besteht ein Altersheim mit rund 30 Plätzen, das in der Bevölkerung leider zu wenig bekannt ist. Anmeldungen, speziell von alten Hönggern, haben Aussicht auf relativ rasche Berücksichtigung. Es besteht keine Pflegemöglichkeit. Die Pensionspreise sind bescheiden (rund 800 Franken monatlich). Spenden und testamentarische Vergabungen für die bauliche Verbesserung des Heimes sind sehr willkommen. Adresse des Heimes: Hohenklingenstrasse 40.
Adresse für Spenden: Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg, Postcheckkonto 80-1581.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Montag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr, Mittwoch 18.00—19.00 Uhr.

Musikverein «Eintracht»

Kirchenkonzert: Sonntag, 6. März 1977 in der ref. Kirche Wipkingen. Türöffnung 16.30 Uhr; Konzertbeginn um 17.00 Uhr.

Natur- und Vogelschutzverein Meise

Sonntag, 6. März 1977: Exkursion Limmatstau, Dietikon. Besammlung um 9.00 Uhr Bahnhof Dietikon, Zürich HB ab 8.45 Uhr.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Ortsmuseum Höngg

Haus zum «Kranz», Vogtsrain 2

Bis auf weiteres geschlossen wegen Neueinrichtung. Eröffnung etwa im Frühsommer.

Radfahrer-Verein Höngg

Jeden Donnerstag Konditionstraining um 20.00 Uhr in der Turnhalle Imbisbühl.

Freitag, 4. März 1977: Monatsversammlung um 19.30 Uhr im Restaurant Limmatberg.

Samariterverein

Zürich-Höngg

Montag, 7. März 1977. Beginn der Uebung punkt 20.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus (Bullinger-Stube). Thema: Schweres Thema (Patientenverhalten???)!

Selbstverteidigungsclub

Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Judo, Jiu Jitsu
Dojo Ackersteinstrasse 190 Aikido
Auskunft Telefon 56 60 13

Sportverein Höngg

Samstag, 5. März 1977

15.30 Höngg 1 — Brühl St. Gallen 1 F/Hönggerberg

13.45 Höngg 2 — Brühl St. Gallen 2 F/Hönggerberg

14.15 Höngg Jun. D 1 — Blue Stars Jun. D 1 F/Hönggerberg

15.30 Höngg Jun. D 2 — Blue Stars Jun. D 2 F/Hönggerberg

Sonntag, 6. März 1977
Rapid Lugano Inter A — Höngg Inter A M/Lugano

14.30 Höngg Inter B — Wiedikon Inter B F/Hönggerberg

13.00 Höngg Inter C — F/Hönggerberg

Spierverschiebungen über Tel. 182

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Wollten Sie nicht schon lange etwas für die Gesundheit Ihres Körpers tun? Dann setzen Sie Ihren Wunsch in die Tat um, und besuchen Sie unsere Atem- und Gymnastikkurse oder Turnstunden! Sie können sich in den ersten beiden Stunden gratis von der Wirksamkeit überzeugen. Auskunft und Anmeldung: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74. — Während der Sportferien vom 7.—19. Februar 1977 fallen die Kurse aus.

Helmel-Turnen Höngg

Turnhalle Riedhofschaus

Montag 20.00—21.15 Uhr

Turnleiter: Herr Ess

Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Dienstag 20.00—21.15 Uhr

Turnleiter: Herr Ess

Oberengstringen

Turnhalle «Brunewils»

Donnerstag 19.00—20.15 Uhr

Turnleiterin: Frau D. Siegenthaler

Atem- und Gesundheitsgymnastik Höngg

Kirchgemeindehaus, Bullinger-Stube

Dienstag 9.15—10.15 Uhr

Donnerstag 8.00— 9.00 Uhr

Turnleiterin: Frau M. Hofer

Neuf zusätzlich

Donnerstag 10.10—11.10 Uhr

Turnleiterin: Frau R. Frei

Oberengstringen

Kirchgemeindehaus

Dienstag 8.00— 9.00 Uhr

Turnleiterin: Frau M. Hofer

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstadtopen sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.— Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 11

Bahnhof- und Strauss-Apotheke, Löwenstr. 59, Haltestelle Hauptbahnhof, Tel. 27 18 18

Gabler- und Waffenplatz-Apotheke, Waffenplatzstrasse 5, Haltestelle Waffenplatz, Telefon 25 00 58

Park-Apotheke, Gutstrasse 162, Haltestelle Hubertus, Telefon 52 70 80

Carmen-Apotheke, Klosbachstr. 99, Haltestelle Römerhof, Telefon 47 97 45

Bernina-Apotheke, Berninaplatz 1, Haltestelle Berninaplatz, Telefon 46 99 20

Volkspapotheke, Heinrichstrasse 125, Haltestelle Quellenstrasse, Tel. 42 45 82

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Extrawurst für die Polizei

Ausgerechnet die «Polizeivorlage»

- schmuggelt sich mit raffinierter Lohnspalterei um die bestehende Besoldungsverordnung herum,
- treibt einen groben Keil zwischen Polizei und übriges städtisches Personal,
- verfolgt eine undemokratische, diskriminierende «Zulagen»- und «Sonderzulagen»-Politik.

Fast ein Wunder, dass die Stadt Zürich überhaupt noch Polizisten hat!

Denn der Kanton bezahlt seine Polizei grosszügiger – würde man bei oberflächlicher Betrachtung meinen. Gewiss: ein Kantonspolizist verdient ziemlich genau jenen Betrag mehr, der ihm als Wohnungsentschädigung wegen seines Versetzungszwanges im Lohn eingebaut wurde. Diese häufigen Wohnortwechsel entfallen bekanntlich beim Stadtpolizisten. Der Vergleich hinkt, und noch mehr hinkt der reine Vergleich der verschiedenen Grade miteinander.

Denn es ist ein offenes Geheimnis, dass der Stadtpolizist wesentlich rascher die Stufenleiter hinaufschleicht als sein Kollege beim Kanton. Ein Beispiel: bei der Stadtpolizei befanden sich anfangs 1975 nur 13,4% des Personalbestandes in der untersten Klasse (Polizeimann), beim Kanton dagegen 21,6%.

Die Chargen Feldweibel und Adjutant sind bei der Stadt ziemlich genau doppelt so stark belegt als beim Kanton.

Die Besoldungsverordnung stellt Polizeimänner, Wagenführer VBZ, Feuerwehr- und Sanitätsmänner auf

gleiche Stufe. Der Polizeivorstand wünscht nun aber, der Polizeimann habe rund 5200 Franken (=13,5% Reallohnsteigerung) mehr zu verdienen als diese gleichgestellten städtischen Angestellten. Allein die «Differenzzulage» würde einen Polizeibeamten mit 4 Dienstjahren auf das Lohnniveau eines Meisters oder Technikers hochkatapultieren. Und weitere automatische Beförderungen folgen und folgen...

Wir wollen keine «politischen» Polizei-Löhne, keinen «gekauften» Freund und Helfer! «Vergolde statt besolde?»



Polizeivorlage **Nein** danke!

VPOD Zürich-Städtische CGPVZ Christliches Verkehrspersonal Zürich

Gesucht in Höngg

3- bis 5-Zimmer-Wohnung

wenn möglich Attikawohnung. Gewünscht wird ein grosses Wohnzimmer mit Cheminée. Termin nach Vereinbarung.

Angebote bitte an Telefon 56 96 23 oder Privat 56 00 64.

Gesetztes Ehepaar sucht in Höngg ruhige, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, mässiger Zins.

Telefon 56 73 09

Neu! Wohnungsputzete:

Tüchtige Privatperson reinigt alles sehr preiswert! Umzug, Treppenhäuser, Restaurants usw.

Telefon Tag und Nacht 713 18 30

Wenn keine Antwort, bitte auf Band sprechen.



Die einzige Voll-elektronische

SINGER

Die meistverkaufte Nähmaschine der Welt.

Nähcenter
Rennweg 58
8001 Zürich
01/25 14 43
Nähmaschinen-Shop
Langstrasse 201
01/42 42 66

FORUM HÖNGG

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg

Präsentiert **3** Veranstaltungen

im reformierten
Kirchgemeindehaus
Höngg
Ackersteinstrasse 190

Freitag 11. März 1977, 20.15 Uhr

**Serious Singers
Luzern**

Volkslieder aus aller Welt
Spirituels, Gospels

Montag 14. März 1977, 20.15 Uhr

«Jan, der Idiot»

nach Dostojewsky von Silja Walter
(Uraufführung)
Gastspiel «THEATER 58»

Freitag 25. März 1977, 20.15 Uhr

**Musikalische Soirée
mit Ina Dressel**

Orchester-Akkordeon-Vereinigung Zürich
Schülerchor Imbisbühl
Leitung: Fritz Körner sen.

Eintritt Fr. 7.70, Legi Fr. 5.50

Abonnement Fr. 18.—

Vorverkauf Höngger Drogerien
und Galerie Zentrum,
Telefon 56 65 70

Zwei grosse Marken unter einem Dach!



POLO, GOLF, PASSAT,
SCIROCCO

Verkauf – Service – Ersatzteile
Offizielle Vertretung:

Zentrumgarage Regensdorf
im Einkaufszentrum, Schaller+Sohn AG
Telefon 01/840 48 66



Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398–400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Treffpunkt

der Höngger Geschäftswelt
jedes Wochenende im «Höngger»

CINEMA ZENTRUM

Bis inklusive Sonntag täglich 14.30 und 19.30 Uhr
nachmittags ab 14 Jahren E/d/f

Omar Sharif – Alec Guinness – Rod Steiger
Julie Christie – Geraldine Chaplin
im grossen Filmerefolg, ausgezeichnet mit 6 Oscar!

DOKTOR SCHIWAGO

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty

Wir sind dankbar,
wenn Sie Redaktions-
und Inseraten-
Schluss vom
Dienstagmittag 12 Uhr
als äussersten
Termin betrachten –
also bitte eher früher:
am Montag.
Vielen Dank.
Der Höngger

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Quartierabend

Samstag, 5. März, 19.30 Uhr
im Kirchgemeindehaus, grosser Saal
Ackersteinstrasse 190

Gesamtthema:

**VIELE GRUPPEN –
EINE GEMEINDE**

Gemeindengruppen stellen sich vor:
Junge – Alte – Kranke –
Behinderte – Alteingesessene –
Neuzugezogene – Kinder

Teepause

Gemeinde
in Afrika

Fragen an die Missionarin
Pfr. Beatrice Ernst über Südafrika
Musikalische Einlagen

Jedermann ist herzlich willkommen!

Freundlich laden ein
Pfarrer und Gemeindedienst
der Pfarrkirche Ost und Mitte



Der Stadtärztliche Dienst Zürich sucht für sein Krankenhaus Bombach,
Limmattalstrasse 371, 8049 Zürich:

Hausgehilfinnen

zur Mitarbeit bei der Reinigung der Räumlichkeiten des Krankenhauses.
Auch Halbtags-Einsatz sowie Samstags- und Sonntags-Einsätze sind möglich.

Erfordernisse: Sauber und zuverlässig, Deutschkenntnisse erwünscht

Eintritt: nach Vereinbarung

Wir bieten: guten Lohn
13. Monatsgehalt
vorbildliche Sozialleistungen
auf Wunsch günstige Verpflegungs- und Unterkunfts-
möglichkeiten, Parkplätze

Interessentinnen wollen sich bitte telefonisch mit dem Stadtärztlichen Dienst,
Frau E. Egli, Walchestrasse 31–33, 8035 Zürich 6, Telefon 01/28 94 60,
in Verbindung setzen.



R. Foieni
Telefon
562964
Auch abends

Reinigungs-
Geschäft
Ackerstein-
strasse 201
8049 Zürich

Reinigung von Glas,
Wohnungen/
Böden, Teppichen
Frühjahrs-Reinigungen
Prompte und
sorgfältige Arbeit